

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Offizielles Organ der Gemeinden Auringen, Breidenheim, Hürsheim, Frauenheim, Maßenheim, Nebenbach, Naurod, Nordenstadt, Rimbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau.

Wiesbadener Neueste Nachrichten
Ausgabe A: monatlich 2.00 vierteljährlich 6.00
Ausgabe B: monatlich 1.50 vierteljährlich 4.50
Durch die Post bezogen (ohne Porto) monatlich 2.20 vierteljährlich 6.60
Einzelhefte: 10 Pfennig



Anzeigenpreise: Die einseitige Zeile oder deren Raum - - - - - 1.00
Im Kollumet: Die Zeile - - - - - 1.50
Bei Wiederholung nach Maß nach Tarif. Bei zwangswiseiger Verbreitung der Anzeigen gebühren durch Klage und bei Kontroversverfahren wird der bewilligte Nachlass beseitigt.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Hofmeisterstr. 11, Fernspr.: Nr. 5915, 5916, 5917.
Der Eigentümer der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Zahlung des Betrages, welcher der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenzeitschrift „Kochbrunnengelder“ (Ausgabe B) besteht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Lebensversicherungsfall infolge Unfall bei der Hürsheimer Lebensversicherung „Wiesbadener“ versichert. Bei verheirateten Ehegatten der „Kochbrunnengelder“ gilt dies unter den gleichen Bedingungen auch für die Ehefrau.
Stilke & Mauritzstr. 12, Fernspr. Nr. 2054; Stilke & Bismarckring 29, Fernspr. Nr. 2055
Wenn Mann und Frau verunglückt, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Hürsheimer Lebensversicherungsbank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Neben der Vorauszahlung der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluss.

Nummer 127 Mittwoch, den 31. Mai 1916 31. Jahrgang

Der deutsch-bulgarische Vormarsch.

Keinerlei Lebensmittelausfuhr. — Die zerstörte Legende. — Menterei indischer Regimenter. — Afghanistan?

Stimmungsbild aus Italien.

Hoffnung aus den Grenzbezirken. — Nervosität des Publikums. — Die pessimistische Stimmung um das Sechste gestiegen. — Schnellkurs zur Heranbildung von Offizieren.

Rugano, 31. Mai. (P.-Tel., Genf, Bern.)
Der Zustrom der Flüchtlinge aus den durch den österreichischen Vormarsch bedrohten Grenzbezirken ist so groß, daß sie nicht sämtlich in den Nordprovinzen untergebracht werden können. Die Regierung stellt den Flüchtlingen überall, so auch in Rom, die älteren Schulgebäude zur Verfügung, während die Neubauten für den Unterricht reserviert bleiben. Die Präfekten der Nordprovinzen versetzen unter Androhung strenger Strafen die Bevölkerung aller nicht in den Verdrängten Cadorna entfallenen Nachrichten, da diese „von insamen, bezahlten Agenten der Zentralmächte aufgetrieben worden seien, um eine Panik hervorzurufen“. Die Lage des italienischen Heeres, welche die Präfekten bekannt, sei nicht im geringsten bedrohlich, vielmehr würden die tapferen italienischen Truppen die Verdrängungsoffensive der Österreicher zurückweisen.

Die Nervosität des Publikums läßt sich nicht mehr verbergen. Während die großen Blätter ihre Berichterstattung mit den üblichen Phrasen maskieren, sagt das „Popolo d'Italia“ es offen heraus, daß der Zustand des allgemeinen Mistrans und der Erregung unheilbar geworden sei. Die pessimistische Stimmung, die schon seit Kriegsbeginn einen Teil des italienischen Volkes erfüllte, sei seit der österreichischen Offensive um das Sechste gewachsen. Auf Schritt und Tritt begegne man Leuten, die die unerhörtesten Alarmgerüchte verbreiten, und dies seien nicht einmal ausländische Agenten, sondern Italiener. Es sei so weit gekommen, daß das Volk, weil es bei dem Kriege sein Geld und sein Blut zusehe, häufig weder den notwendigen Geduldsmaßstab noch Disziplin beizubehalten.

„Popolo d'Italia“ empfiehlt den Kriegsparteien einerseits, die Verbreiter von Alarmgerüchten auf der Straße ohne weiteres niederzuschlagen, andererseits die Regierung strengstens zu überwachen, damit sie nicht schwach werde. Sollte letzteres der Fall sein, sollten sich namentlich im Parlament Friedensbeileger, die die Oberfläche wagen, in der Piazza von neuem zu den Waffen rufen und mit den Kriegsgegnern Tabula rasa gemacht werden.

In der Kriegsakademie zu Modena wurden heute 2500 neue Offiziere geschult, die an die Front abgehen. Ein neuer Schnellkursus zur Heranbildung von Offizieren wird Anfang Juni beginnen und soll binnen weniger Monate eine noch größere Offiziersmenge liefern.

Ministerbesprechungen in Rom.

Rom, 31. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tel.)
Der italienische Kriegsminister, General Morone, welcher gestern, von der Front kommend, in Rom eingetroffen ist, hatte am Vormittag eine 1½stündige Besprechung mit dem Ministerpräsidenten.

Der Ministerpräsident, „Secolo“ bemerkt dazu, die Wichtigkeit einer solchen Besprechung über die durch die österreichisch-ungarische Offensive geschaffene Lage springe in die Augen. Der Minister des Innern, Sonnino, hatte Besprechungen mit dem Landwirtschafts- und Handelsminister Cazzola, dem Schatzminister Ciccario und dem Kriegsminister.

Minister D'Annunzio empfing den russischen Botschafter zu einem kurzen Besuch, dem gleichfalls Bedeutung beigemessen wird.

Nachmittags berichtete der Kriegsminister im Ministerrat, der drei Stunden dauerte. „Corriere della Sera“ meint dazu, man dürfe sagen, daß das Oberkommando die Lage nicht als beunruhigend empfindet.

Ein neutrales Urteil.

Basel, 31. Mai. (T.-U.-Tel.)
Im „Basler Anzeiger“ zollt der B.-Militärfachverstand der kriegsreichen österreichisch-ungarischen Armee in Süditalien hohes Lob und Anerkennung. Er schreibt: Die Österreicher haben so vorgesorgt, daß sie ohne Hast in die Ebene von Vercelli vorrücken können,

daß nur 30 Kilometer von Arona liegt. Dadurch müßte die in Vercelli stehende italienische Armee in die gefährlichste Lage kommen, die es für eine Armee gibt. Die italienische Heeresleitung steht deshalb vor verantwortungsvollen Entschlüssen. Es handelt sich darum, Vercelli festzuhalten. Der Berichterstatter glaubt, daß die Heeresleitung es zunächst einmal darauf ankommen lassen, und noch nichts tun werde. Der letztere Ausweg habe umso mehr Verlockendes an sich, als er sofortige Entschlüsse nicht fordert, wodurch die Niederlage noch verdeckt bleibe. Innerpolitische Erwägungen forderten auch eine solche Stellungnahme.

Das selbstsüchtige England hat keine Zeit für Italien.

Bern, 31. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tel.)
In einem Londoner Bericht des „Popolo d'Italia“ wird festgestellt, daß sich die Engländer blutwenig um die Italiener und ihren Krieg kümmern. Nur selten erschienen einige freundliche Zeilen in einem englischen Blatt, die alsdann eilig nach Italien telegraphiert wurden und dort durch alle Blätter gingen. Hierdurch würde ein falscher Eindruck erweckt. Das selbstsüchtige England habe eine Menge eigener Aufgaben zu lösen und wolle erst seine eigenen Angelegenheiten in Ordnung bringen. Es sei höchste Zeit, die Legende zu zerstreuen, wonach man in England für Italien schwärme. Da England vor allem um seine eigenen Angelegenheiten besorgt sei, habe es Hunderttausende von Soldaten im Lande behalten, um sie vielleicht gegen Irland zu verwenden.

Die italienischen Siebzehnjährigen als Freiwillige.

Rom, 31. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tel.)
Die „Gazette Offizielle“ enthält ein Dekret, wonach die Altersgrenze für die Freiwilligen auf 17 Jahre herabgesetzt wird.

Vorstandssitzung im Kriegs- und Ernährungsamt.

Berlin, 30. Mai. (Nichtamt.)
Der Vorstand des Kriegs- und Ernährungsamtes beschäftigte sich in der heutigen Sitzung u. a. mit dem gegenwärtigen Stande der Versorgung auf den verschiedenen Lebensmittelsorten. Insbesondere wurde geprüft, auf welchen Wegen für die nächste Zeit der schwerarbeitenden Bevölkerung besondere Mengen von Nahrungsmitteln zugeführt werden können. Außer den, wie bereits bekanntgegeben, von der Reichsgetreidekasse für diesen Zweck zur Verfügung gestellten zwei Millionen Zentnern Brotgetreide sollen noch verschiedene andere Quellen erschlossen werden. Sie sollen insbesondere solchen Stadt- und Industriegemeinden zugute kommen, welche die Massenversorgung in erheblichem Umfange in zweckmäßiger Weise zur Durchführung bringen. Die bezüglichen Beratungen sollen in einer am Samstag stattfindenden Besprechung mit Vertretern der Städte und Industriebezirke zum Abschluß gebracht werden, damit möglichst schon vor Pfingsten praktische Fortschritte erreicht werden.

Ferner wurde die Frage der Butter- und Fettversorgung mit den Vertretern aller beteiligten Stellen besprochen. Diese Besprechung soll vom Vorstände morgen zu Ende geführt und das Ergebnis in Form bestimmter Vorschläge dem Reichskanzler unterbreitet werden.

Die Tagesordnung für die, wie schon bekanntgegeben, in der nächsten Woche stattfindenden Beratungen mit Vertretern der Verbraucher, der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels wurde festgestellt. Besprechungen mit Vertretern des Ernährungsgewerbes (Bäcker, Zuckerbäcker, Fleischer und Gastwirte) sollen alsbald nach Pfingsten stattfinden. Die Organisationen sollen um Vorschläge von Vertretern ersucht werden. Der im Reichshandelsratschuss angeregten Ergänzung des Vorstandes durch zwei Vertreter der Landwirtschaft wurde zugestimmt. Mit den bei den Ernährungsfragen besonders beteiligten Frauen beschäftigt das Kriegs- und Ernährungsamt ständige Ratschläge herzugeben, indem die Ernennung einiger Frauen zu Mitgliedern des Beirates in Aussicht genommen ist, wegen deren Auswahl noch verhandelt wird. Daneben soll für Fragen, die die Frauen besonders betreffen, ein aus Vertreterinnen der verschiedenen Berufs- und Organisationskreise bestehender, nach Bedarf einzuberufender Frauenbeirat für das Kriegs- und Ernährungsamt gebildet werden.

Keine Lebensmittelausfuhr nach Holland und Dänemark.

Berlin, 31. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

In der letzten Zeit ist in der Presse mehrfach die Behauptung geäußert worden, daß eine Ausfuhr von Lebensmitteln aus den Gebieten des Deutschen Reiches stattfinde. Tatsächlich ist jedoch die Ausfuhr aller irgendwie wichtigen Lebensmittel, jetzt auch Spargel, verboten. Der Reichskanzler ist zwar ermächtigt, Ausnahmen von den Verboten zu gestatten, es besteht jedoch die Übereinstimmung zwischen dem Reichsamt des Innern und dem Kriegs- und Ernährungsamt, daß die Zahl dieser Ausnahmen auf das geringste Maß beschränkt werden und daß in jedem einzelnen Falle eine scharfe Prüfung im Einvernehmen mit dem Kriegs- und Ernährungsamt stattfinden soll. Völlig läßt sich die Ausfuhr von Lebensmitteln aus geographischen Gründen nicht vermeiden. Ebenso wie beispielsweise zahlreiche deutsche Orte an der österreichischen Grenze auf den Bezug von Lebensmitteln aus dem benachbarten österreichischen Gebiet angewiesen sind, gibt es umgekehrt auch verschiedene österreichische, namentlich böhmische Fabriksorte, die die Einfuhr von Lebensmitteln aus den benachbarten deutschen Kreisen nicht entbehren können. Wenn jedoch gelegentlich in den Zeitungen die Vermutung ausgedrückt wird, daß eine Ausfuhr von Obst und Gemüse nach Holland und Dänemark und damit mittelbar eine Begünstigung und Versorgung Englands stattgefunden habe, so ist dies völlig unzutreffend.

Erfolge im Westen und Vormarsch im Südosten.

Der amtliche deutsche Tagesbericht vom 30. Mai meldet wieder einen bedeutsamen Fortschritt in unseren Operationen vor Verdun. Die französischen Stellungen zwischen der Südspitze des „Toten Mannes“ und dem Dorfe Cumidres sind in ihrer ganzen Ausdehnung erobert; an unverwundeten Gefangenen haben die Franzosen 35 Offiziere, 1915 Mann eingebracht. Im feindlichen Bericht vom 30. Mai, 3 Uhr nachmittags, wird angegeben, daß die französischen Stellungen „auf die Südseite der Straße von Bethincourt-Cumidres zurückgenommen werden mußten“. Diese Feststellung wird nicht geeignet sein, die Verdienste der Pariser militärischen Mitarbeiter, in der Presse die deutschen Erfolge ganz abzuleugnen oder zu verkleinern, zu untergraben; mögen sie ihre Leser auch über die neuerliche hohe Einbuße an Gefangenen wieder belügen.

Mit einem Male hat die Offensive auch an der Südostfront begonnen. Unsere Oberste Heeresleitung meldet im letzten Abihr ihres Berichtes, wo es sonst bis jetzt immer „Nichts Neues“ hieß, die Befehle der Aufhebung an der Struma; nachdem schon vorher aus Sofia die gleiche Nachricht gekommen war. Telegramme Pariser Blätter wissen noch mehr zu berichten. Wie der „Matin“ aus Salonik erfährt, haben die Bulgaren außer der Befestigung von Rupej noch vier andere, darunter die von Dragotin, nach kurzem Widerstand der griechischen Besatzung besetzt. Die Bulgaren sollen schnell gegen Kawalla vorrücken. Serres sei schon besetzt. Nach dem „Temps“ seien die Bulgaren in der Fortsetzung ihres Vormarsches das Tal der Struma hinunter und besetzten Herakli außer den zwei Brückenköpfen der von General Sarrail gesprengten Brücke auch die Stadt Demir Hisar selbst, die von den Griechen geräumt wurde. — Ueber die Bedeutung der Befreiung der griechischen Sperrforts an der Grenze Mazedoniens durch die Bulgaren sagt das „Reich Journal“ u. a.:

„Das Tal der Struma, von dem die Bulgaren durch ihren kühnen unerwarteten Handstreich den ganzen oberen Teil in Besitz nahmen, ist der Weg, der dem Eindringen gestattet, ohne besondere Schwierigkeiten das Meer zu gewinnen und so jede Verbindung zwischen dem Gebiet von Salonik und Kawalla zu unterbrechen. Mit der Befreiung der Grenzbesetzungen, vor allem des Forts Rupej, das den von der Straße Demir Hisar-Serres durchschnittenen Engpaß beherrscht, sind die Bulgaren Herr der Bahnlinie Salonik-Kawalla.“

Ämtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 30. Mai. (Ämtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Lebhafte Feuerkämpfe fanden auf der Front zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras statt; auch Lens und seine Vororte wurden wieder beschossen.

In der Gegend von Soncheg und südlich von Tassel schloßerten schwache feindliche Vorstöße.

Gesteigerte Gefechtsintensität herrschte im Abschnitt von der Höhe 104 bis zur Maas. Südlich des Raben- und Cumidreswaldes nahmen deutsche Truppen die französischen Stellungen zwischen der Südkuppe des „Toten Mannes“ und dem Dorf Cumidres in ihrer ganzen Ausdehnung. An unversehrten Gefangenen sind 85 Offiziere (darunter mehrere Stabs-offiziere) und 1813 Mann eingebracht. Zwei Gegenangriffe gegen das Dorf Cumidres wurden abgewiesen.

Deutlich der Maas verbesserten wir durch britisches Vordringen die neu gewonnene Linie im Thianmontwald. Das beiderseitige Artilleriefener erreichte hier zeitweise große Heftigkeit.

Unsere Flieger gesteuert mit beobachtetem Erfolg gestern Abend ein feindliches Zerstörerengeschwader vor Ostende an.

Ein englischer Doppeldecker kürzte nach Luftkampf bei St. Eloi ab und wurde durch Artilleriefener vernichtet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Lipsk stehen deutsche Abteilungen über die Schura vor und zerstören eine russische Blockadestellung.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Deutsche und bulgarische Streitkräfte besetzten, um sich gegen augenscheinlich beabsichtigte Ueberfahrungen durch die Truppen der Entente zu sichern, die in diesem Zusammenhang wichtige Kuppelungen an der Struma. Unsere Ueberlegenheit zwang die schwachen griechischen Positionen, auszuweichen; im übrigen sind die griechischen Hoheitsrechte gewahrt worden.

Oberste Heeresleitung.**Der Kaiser wieder an der Front.**

Berlin, 31. Mai. (Mittamtl. Wolff-Tel.)

Der Kaiser hat sich wieder zur Front begeben.

Der Krieg zur See.

Der holländische Segler „Holland“ wurde wegen Verdachts der Spionage von einem deutschen Kriegsfahrzeug eingebracht und zur näheren Untersuchung auf Vorkum-Reede veranlaßt.

Der gestern wegen Spionageverdacht nach der Vorkum-Reede eingebrachte holländische Segler „Cormoran“ (nicht „Holland“) ist freigegeben worden, nachdem sich der Verdacht wegen Spionage als unbegründet erwiesen hat.

Meldung der Agence Havas: Ein Unterseeboot ohne Flagge versenkte im westlichen Mittelmeer den englischen Dampfer „Trinkler“; 26 Mann, die von der Besatzung gerettet und nach Alger zurückgebracht wurden, erklären, daß zwei andere englische Dampfer in den gleichen Gewässern torpediert worden sind.

Der „Temps“ meldet: Der französische Vohdampfer „Ville d'Alger“ nahm auf hoher See die Besatzung des englischen Dampfers „Transkal“ auf, der von einem österreichisch-ungarischen Tauchboot versenkt worden war.

Beschränkung der Biererzeugung in England.

Rotterdam, 31. Mai. (Mittamtl. Wolff-Tel.)

Der „N. A. C.“ meldet aus London:

Der Parlamentssekretär des Handelsamtes brachte einen Gesetzentwurf ein, durch den die Biererzeugung um 15 Prozent vermindert und zugleich die Einfuhr von ausländischem Bier und Hopfen verboten werden soll, um Schiffraum zu sparen.

Ein rebellischer französischer Kriegsgefangener.

Bern, 31. Mai. (Privat-Tel. Zens. Bin.)

Die die Schweiz. Depeschenagentur meldet, mußte in einem Hotel in Interlaken, das zahlreiche französische Kriegsgefangene beherbergt, ein Soldat wegen wiederholten rebellischen Benehmens zur Ordnung gewiesen werden. Der Soldat setzte sich zur Wehr und verletzte durch Messerstiche mehrere Kameraden. Die Polizei mußte den Unfugstörer in Gewahrsam setzen.

Ämtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 30. Mai. (Wolff-Tel.)

Ämtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Lebhafte Feuerkämpfe, namentlich an der bessarabischen Front und in Boshynien.

Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern fiel das Panzerwerk Punta Corbin in unsere Hände. Westlich von Arsero erzwangen unsere Truppen den Uebergang über den Posinabach und bewachten ihn der südlichen Ufer.

Vier heftige Angriffe der Italiener auf unsere Stellungen südlich Bellale wurden abgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Anhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, v. Gölz, Feldmarschall-Lieutenant

Bulgarische Offensive.

Sofia, 31. Mai. (Eig. Tel. Zens. Bin.)

In Saloniki verbreiten Meldungen zufolge maršieren die Bulgaren mit mehreren deutschen Schwadronen als Vorhut eilrig gegen Rawala. Serres sei in bulgarischer Gewalt.

Hierzu bemerkt noch der „Petit Parisien“, daß die aus zwei Infanterie-Regimentern und einer Batterie bestehende griechische Garnison von Demir Hisar die Stadt am 27. Mai verlassen habe.

Athen, 31. Mai. (Privat-Tel. Zens. Bin.)

Der Minister des Innern Gounaris schreibt in der „Nea Himeria“, durch die Besetzung Salonikis durch die Entente habe die griechische Verfassung aufgehört zu existieren. Die Souveränität und Unabhängigkeit Griechenlands bestehe nur noch auf dem Papier. Es herrschen jetzt Zustände, die nicht weiter geduldet werden dürften.

Was Reuter über die Besetzung der griechischen Fests melde.

Saloniki, 31. Mai. (Mittamtl. Wolff-Tel.)

Meldung des Reuterschen Bureaus: Die Bulgaren haben das griechische Fort an der Strumiamündung in die Orje sowie die Station und die Brücke von Demir-Hissar besetzt. Deutsche und bulgarische Offiziere erklärten am Donnerstag dem griechischen Kommandanten von Rupel, sie hätten den Befehl, die bulgarische Linke Flanke gegen einen Angriff der Verbündeten zu decken; sie schlugen vor, das Fort in Uebereinstimmung mit den Grundrissen der Neutralität, wie sie in Athen angesetzt ist, zu besetzen, und verlangten den Abzug der Griechen binnen vierundzwanzig Stunden. Der Kommandant telegraphierte nach Athen. In dem Protokoll verpflichteten sich die deutschen und bulgarischen Offiziere, das Fort zu räumen, sobald die Ursachen dieser Okkupation aufhören. Hieran zogen sich die Griechen mit Ausnahme einer Kompanie zurück, die 24 Schüsse abgab und sich dann auf einen bestimmten Befehl aus Athen ebenfalls zurückzog.

Die Deutschen und Bulgaren sind sehr tätig bei Xanthi und Gorige (nordwestlich von Rawalla), wo sie Pontons zusammenbringen, um den Meeres überqueren zu können.

Der deutsch-bulgarische Vormarsch.

Athen, 31. Mai. (Eig. Tel. Zens. Bin.)

Der Vormarsch der deutsch-bulgarischen Truppen auf das 5 Kilometer nördlich von Demir Hisar gelegene Grenzort Rupel hatte hier für eine kurze Zeit beunruhigend gewirkt. Es fanden längere Beratungen zwischen dem König, dem Ministerpräsidenten und dem Kriegsminister statt, deren Ergebnis war, daß der Kommandeur des griechischen Forts angewiesen wurde, den Platz zu übergeben, nachdem zuvor zwischen den deutschen und griechischen Offizieren ein Protokoll unterzeichnet worden war, daß das Fort zurückgegeben würde, wenn seine Besetzung nicht mehr erforderlich sei, und daß jeder, in dem Fort entstehender Schaden voll ersetzt werde. Das Fort wurde am Samstag früh von den Griechen geräumt.

Die Deutschen hatten bei den Verhandlungen darauf hingewiesen, daß nach den in der letzten Zeit erfolgten Truppenverschiebungen der Verbündeten nach Gemess, Serres und Demir Hisar die Gefahr einer Offensive gegen sie drohe, und sie daher genötigt sein würden, besonders zur Sicherung ihres linken Flügels einige feste Punkte an der griechischen Grenze zu besetzen. Die griechische Regierung erkannte diese Auffassung an und konnte nicht umhin, den Deutschen und Bulgaren ähnliche Zugeständnisse zu bewilligen, wie dem Vierverband in Mazedonien. Trotzdem werde sie einen formellen Protest wegen der Verletzung der Neutralität des griechischen Gebietes erheben.

Die peninsulischen Blätter erheben ein großes Geschrei gegen den Einmarsch der Bulgaren, von dem sie alles mögliche Unheil vorausschauend vorgeben. Die Blätter der Regierung behandeln die Angelegenheit sehr sachlich und maßvoll.

General Sarrail trifft Maßnahmen.

Amsterdam, 31. Mai. (Privat-Tel. Zens. Bin.)

Aus London wird gemeldet, daß Sarrail in Saloniki Maßnahmen trifft, die auf die Eröffnung der Operationen schließen lassen. Alle Urlaubsbewilligungen für Offiziere sind zurückgezogen worden. Die auf Transportschiffen im Hafen liegenden Lazarettanrichtungen werden an Land gebracht und weiter befördert.

Beschießung von Nauplia.

Berlin, 30. Mai. (Privat-Tel. Zens. Bin.)

Eine englische Flotte erschien im Hafen von Nauplia und schoß dort einen großen Petroleumbehälter in Brand. Fast sämtliche Hafengebäude wurden eingeäschert. Der Schaden ist sehr groß. Die griechische Regierung erhob bei der englischen Regierung wegen dieses Vorfalles Einspruch.

Brand einer rumänischen Patronenfabrik.

Bukarest, 31. Mai. (Mittamtl. Wolff-Tel.)

Am Mittwoch brach in der, in der Nähe des königlichen Schlosses Cotroceni befindlichen Patronenfabrik ein Brand aus, der mehrere heftige Explosionen verursachte. Der König erschien an der Brandstätte und leitete persönlich die Löscharbeiten, die nach zwei Stunden erfolgreich beendet wurden. Nach ämtlicher Mitteilung ist kein bedeutender Schaden hervorgerufen worden. Die Ursache ist noch nicht sicher festgestellt. Einige Personen wurden leicht verwundet.

Nach einer weiteren Meldung sind ein Petroleumbehälter und ein kleineres Pulverdepot in der Patronenwerkstatt zerstört worden.

Ämtlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 30. Mai. (Wolff-Tel.)

Bericht des Hauptquartiers:

An der Trakfront brachte im Abschnitt von Telahie am rechten Tigrisufer unsere Artillerie zwei feindliche Geschütze zum Schweigen. Wir erbeuteten an diesem Ufer sechs

zehn Wagen mit Vieh und machten bei einem Ueberfall 24 Engländer zu Gefangenen.

Kaufasafont: Am rechten Flügel und im Zentrum Schirmhül einzelner Abteilungen.

Im Abschnitt von Smyrna verjagten unsere Geschütze drei feindliche Flieger, die Phokla überflogen. Einige feindliche Kriegsschiffe unterhielten eine kurze Zeit ein unwirksames Feuer gegen den Hügel westlich der Insel Kousken und zogen sich dann zurück.

An den anderen Fronten keine Veränderungen.

Englischer Bericht aus Ostafrika.

London, 31. Mai. (Mittamtl. Wolff-Tel.)

Ämtlich wird gemeldet: General Northey, der Kommandant der britischen Truppen an der Nordgrenze Keniens und des Nyassalandes, meldet:

Am 25. Mai rückten britische Truppen an der ganzen Grenze zwischen dem Nyassasee und dem Tanganyikasee über eine Entfernung von 20 Meilen in deutsches Gebiet. Der Feind wurde gezwungen, sich von Picauna (20 Meilen nördlich Karonga) und Igamba (10 Meilen nördlich Fort Hill) gegen Kenilangenburg zurückzuziehen.

General Smuts meldet, daß die Eisenbahnstation Sara am 25. Mai von einer Abteilung seiner Truppen besetzt wurde. Eine andere Abteilung bewegte sich den Tanganjikasee abwärts über Murago-Dynni nach Le Sara (?). Der Feind ging südwärts zurück.

In dem Gebiet von Rondo und Frangi nichts Neues.

Deutsche Arbeit und Gründlichkeit.

London, 31. Mai. (Privat-Tel. Zens. Bin.)

Der Reuter-Korrespondent in der Expeditionssarmee des Generals Smuts in Ostafrika macht in seinem Bericht über die Besetzung des deutschen Gebietes Moschi am Nijamandharo einige bemerkenswerte Angaben. Unter anderem schreibt er: Um Moschi ist alles deutsch. In seiner Gründlichkeit und vollkommenen Ausführung. Die verschiedenen deutschen Plantagen von Kaffee und Gummi sind sauber und mit Genauigkeit angelegt. Zu bedauern ist, daß das Umgebungsmanöver der englischen Truppen nicht gelungen ist, jedoch leiteten die deutschen Truppen einschließend der Astaris hartnäckigen Widerstand. In verschiedenen deutschen Stellungen waren ein Meisterwerk der Feldbesetzung zu sehen, und es gehörten die größten Anstrengungen dazu, um sie durch Sturm zu nehmen. Der Feind der Deutschen war zuerst sehr zurückhaltend, aber als es einwirkte, war es von tödlicher Wirkung. Die Sanitätsmannschaften fanden auf einem kleinen Fleck 17 getötete Soldaten aus einer Rotte, die auf ein massiertes Maschinengewehr gestoßen waren. Die Gruben und Stollen der Deutschen waren furchtbar, überdies geschickt verdeckt gegen die Erkundungsflüge der englischen Aviatiker, namentlich durch Schlingengewächse. Die Deutschen hatten es sogar, wie seinerzeit die Japaner im Kriege gegen die Russen in der Mandchurie, fertig gebracht, ganze Bäume zu versehen, um sich Deckung zu verschaffen.

Der Korrespondent gibt zu, daß die Umzingelung der Deutschen nicht gelang; sie sollen sich in guter Ordnung auf die Bahnlinien Dar es Salam-Tabora zurückgezogen haben, ohne daß sie von den Engländern daran gehindert werden konnten. Es sei aber nicht die Schuld der Engländer gewesen, die Umzingelung wäre gelungen, wenn die unter dem Befehle des Generals Deventer stehenden Buren nicht durch Schwärme von Arabern am Ueberschreiten eines Flusses verhindert worden wären.

Meuterei zweier indischer Regimente.

Berlin, 31. Mai. (Eig. Tel. Zens. Bin.)

Wie ein Londoner Gewährsmann der „Post“ berichtet, haben Anfangs Mai zwei indische Regimenter indischer Truppen südlich Kairo aus Mangel an Nahrung gemeutert. 16 europäische Offiziere und etwa 100 englische Soldaten kamen dabei ums Leben.

Die russenfeindlichen Afghanen.

Von der russischen Grenze, 31. Mai.

Das Organ Sazonows, „Ruskoje Slowo“, berichtet, daß die russenfeindliche Strömung in Afghanistan eine beunruhigende Stärke in letzter Zeit angenommen habe und daß man sie stets im Auge behalten müsse. Der Emir von Afghanistan hat in den letzten Tagen deutlich zu verstehen gegeben, daß er ein glühender Feind der Engländer und Russen ist und daß er den Zeitpunkt wählen werde, da er gegen diese eroberungslustigen Staaten mit bewaffneter Macht vorgehen werde. Der Bruder des Emirs gilt als fanatischer Anhänger des Islam. Sein Einfluß, sowohl am Hofe wie im Lande, ist außerordentlich groß. Man müsse beachten, daß Afghanistan nicht Persien sei, das durch innere Fehden und Wirren zerfallen werde.

Die Vereinigten Staaten gegen England.

New-York, 31. Mai. (Mittamtl. Wolff-Tel.)

Funkspruch des Vertreters des W. T. W. Washingtoner Meldungen stellen im Zusammenhang mit dem amerikanischen Protest wegen der Vorkum-Reede, der in London und Paris überreicht wurde, fest, daß es jetzt wahrscheinlich erscheint, daß die Vereinigten Staaten bald Schritte zu einem weiteren kräftigen Vorgehen in den Streitfragen Amerikas mit den Alliierten tun werden. Ämtliche Kreise überlegen sich täglich mehr davon, daß Deutschland beabsichtigt, sein Versprechen in der Unterseebootkriegsfrage zu halten, ohne dies von dem Vorgehen Amerikas gegenüber den Alliierten abhängig zu machen. Daher sind die Vereinigten Staaten in der Lage, in der Frage der Blockade durch die Alliierten vorzugehen, ohne den Anschein zu erwecken, als würden sie durch die Haltung Deutschlands zu der Beschränkung gezwungen.

Kleine Kriegsnachrichten.

Verteuerung des Rauchens in Oesterreich-Ungarn. „Alflog“ zufolge werden am 1. Juni die Preise für Blatzen durchschnittlich um 20 bis 25 Prozent und für die einzelnen Zigarettenarten um etwa 10 bis 15 Prozent erhöht werden.



Kriegs-Erinnerungen

31. Mai 1915.

Infanterie auf London. — Forts von Przemyśl genommen; Strij gekürrt.

Im Westen versuchten die Franzosen zwischen Souchez und Carancy in einer Frontbreite von 2 1/2 Kilometern durchzubrechen, jedoch wieder ohne Erfolg. Als Antwort auf die Fliegerangriffe gegen die offene Stadt Ludwigshafen wurden von deutschen Fliegern die Werften und Docks von London ausgiebig mit Bomben besetzt; eine Reihe von Bränden entstand und eine Anzahl Personen wurde verletzt. Aus But über den gelungenen Angriff tat sich der Vöbel in London in groben und schweren Ausschreitungen gegen deutsche Räder und ihre Inhaber gütlich. — Im Osten gab es in Polen Kämpfe an der Kamlafront bei Sopotischew und bei Amboten, östlich von Vibau, in beiden Fällen ernteten die Russen keine Vorbeeren. Vor Przemyśl mehrte sich der Erfolg bedeutend; drei Forts bei Duntowiczki gelegen, auf der Nordfront, wurden durch bayerische Truppen im Sturm genommen. Russische Massenangriffe bei Jaroslan, ohne Rücksicht auf Menschenopfer unternommen, blieben erfolglos. Die Armee Linfingen unter Führung des bayerischen Generals Voßmer stürmte den stark besetzten Ort Strij und durchbrach die russische Stellung, 10 000 Gefangene wurden gemacht. Zwei große Baffentaten an einem Tage, die dazu dienten, die Russen völlig aus Galizien zu werfen.

1. Juni 1915.

Kämpfe im Westen. — Erfolge vor Przemyśl und bei Strij. Kämpfe im Süden.

Im Westen dauerten die Kämpfe bei Souchez, bei Neuville, im „Labyrinth“, nördlich von Arras und bei Steenstrate fort. Die Franzosen schrieben sich wieder einmal allerlei Erfolge zu, von denen jedoch, wie die späteren Ereignisse lehrten, keine Rede sein konnte. — Im Osten gab es Gefechte bei Szawle und an der Dubissa, das Hauptinteresse konzentrierte sich jedoch auf die Angriffe gegen die Festung Przemyśl, von deren Befestigungswerken zwei weitere bei Duntowiczki erürrt wurden. Auch in dem südlich gelegenen Teile des galizischen Kriegsschauplatzes bei Strij und Drobobny wurden erhebliche Fortschritte gemacht und die feindlichen Stellungen erürrt. Bei Sopotischew wurden starke russische, im Vormarsch befindliche Kräfte zurückgeworfen und in die Flucht geschlagen. — Auf dem südlichen Kriegsschauplatz beanugten sich die Italiener immer noch mit Blänkeleien gegen die kärntner Grenze, von wirklichem Erfolge war nichts zu merken trotz der langen und angeblich so durchdrachten Vorbereitung auf den Krieg; dagegen warfen österreichisch-ungarische Flieger über Bari und Molfetta mit Erfolg Bomben ab. Der Schaden war, wie die italienische Meldung selbst zugibt, nicht unbedeutend.

Hessen-Nassau und Umgegend.

Sonnenberg.

Lebensmittelversorgung. In der Frage über die Ausweiskarten und über die Verteilung der Lebensmittel und des Fleisches sind dem Gemeindevorstande zahlreiche Vorschläge zugegangen; der eine wünscht, daß die Verteilung kassenweise erfolge, der andere läßt die bezirksweise Ver-

teilung für richtiger, wieder andere wünschen die Zuteilung nach dem Alphabet oder abwechselnd nach den Familien. Soweit die Ausgabe von Fleisch in Betracht kommt, soll in Zukunft der Verkauf nach der Reihenfolge der Brotkarten-Nummern erfolgen. Hinsichtlich der Lebensmittel sind die Bezugskarten derart eingerichtet, daß jeder Einwohner die Waren (Eier, Ortes oder Graupen und Teigwaren) in jedem Geschäft zu kaufen in der Lage ist. — Die Ansammlungen bei den Verkaufsgelassenheiten werden sich dadurch in Zukunft hoffentlich vermeiden lassen.

Gemeindevorstandssitzung. Aus der letzten Sitzung am 29. Mai ist zu berichten, daß gemäß der Verfügung des Landrats vom 25. Mai wegen der Bekämpfung der Heckenwiese aufgetretenen Mäusenplage sofort die erforderlichen Maßnahmen getroffen werden sollen. — Die Gemeinde hat aus dem Willrathischen Baugebiet von einem enteigneten Grundstück die Straßenflächen abgetreten erhalten. Auf dieser Straßenfläche stehen noch 3 Apfelbäume, die mit in das Eigentum der Gemeinde übergegangen sind. Die Pflege und Behandlung der Obstbäume ist dem Herrn Rektor der hiesigen Volksschule übertragen worden, indes macht der frühere Eigentümer noch Ansprüche an die Bäume geltend, so daß sich der Gemeindevorstand genötigt sieht, zur Wahrung seiner Rechte einzuschreiten. — Auf die Eingaben der Sonnenberger Gemeindevorstand wurde beschloffen, der Gemeindevorstand die Gewährung einer Vohnzulage in Vorrichtung zu bringen. — Gemäß dem Vorschlage des Kreisbrandweisers Florreich bei der Feuerwehrrückung am 24. Mai sollen noch 100 Meter Schlauchleitung angeschafft werden. — Von dem vorläufigen Rechnungsabluß für das Jahre 1915 und von der Ueberficht über die Einnahmen und Ausgaben aus Anlaß der Kriegszeit im Rechnungsjahr 1915 wurde Kenntnis genommen. — Für die Zeit von Ende Mai bis Mitte Juni soll die Straßenbeleuchtung eingeschränkt werden, und zwar dergestalt, daß die Abendlaterne nicht brennen und die Beleuchtung nur durch die Nachlaterne gegeben wird. — Ein Gehuch des Fabrikdirektors Barter zur Vornahme einer baulichen Veränderung an der von ihm gekauften Villa im Hahnischen Baugebiet wurde genehmigt.

Dohheim.

Silberhochzeit. Ihr Silbernes Ehejubiläum feiern die Eheleute Fährer Friedrich Wilhelm Roffel und Frau, Theodora geborene Wenzel.

Freiwillige Feuerwehr. Von der freiwilligen Feuerwehr stehen über 80 Leute zur Zeit unter den Waffen, nur ungefähr 25 aktive Mitglieder bleiben noch bei einem Brande zur Verfügung. Im letzten Jahre sind zwei Mitglieder gefallen. Den eingezogenen Mitgliedern wurden Liebesgaben ins Feld geschickt, was auch in Zukunft noch geschehen soll.

t. Griesheim a. M., 31. Mai. Feuerungszulagen. Die Chemischen Werke „Elektron“ erhöhen allen Arbeitern die bisherige für jede Arbeitsstunde gewährte Teuerungszulage von 70 Pfennigen auf 1 Mark. Außerdem erhält jedes Kind statt 50 Pfg. jetzt 1 Mark Teuerungsgeld für die Woche.

u. Laubeshaus, 31. Mai. Jugentgleisung. Gestern morgen entgleiste die Maschine und 9 beladene Wagen der Gruppischen Feldbahn. Der Maschinistführer, ein 30-jähriger Mann aus Weinbach, der schon im Felde war, geriet unter die Maschine und wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

— **ch. Biedenkopf, 31. Mai. Stadtrechnung.** Die Jahresrechnung für 1914 ergab in Einnahme 278 500 M. in Ausgaben 288 423 M., mithin ein Ueberschuß von 8112 Mark. Von dem letzteren entfallen auf das Wasserwerk 1480 M., auf das Elektrizitätswerk 2222 M.

— **Mainz, 31. Mai. Der Streik der Käsehändler** auf dem hiesigen Wochenmarkt wird in den nächsten Tagen beigelegt werden. In den letzten Tagen fanden zwischen den Händlern und den städtischen Behörden Verhandlungen statt, die, wie aus Händlerkreisen verlautet, einen Ausgleich herbeiführen dürften. Die Forderung, daß die Handkäse nur noch nach Gewicht verkauft werden dürfen, bleibt aufrecht erhalten. Um eine genügende Zufuhr zu sichern, sind mit Wolkereien aus dem Nied und aus Hannover Verhandlungen eingeleitet worden.

T. Vingen, 31. Mai. Lebensrettung. In den Rhein gefürzt ist hier der 12 Jahre alte Sohn des Lokomotivführers Sprengart. Auf die Hilferufe einer Frau hin sprang der 16 Jahre alte Hugo Konrad, ein Sohn des im Felde stehenden Schiffers Konrad aus Vingen in den Rhein, um die Ufermauer hinunter in den Rhein und rettete den schon fast Ertrinkenden mit eigener Lebensgefahr.

T. Vingen, 31. Mai. Der Tod im Rhein. Die 10 Jahre alte Frau des Arbeiters David Fischbach hier, die seit länger als acht Tagen vermißt wurde, ist jetzt als Leiche bei Bacharach aus dem Rhein gelandet worden.

Moers, 30. Mai. Drei Kinder bei einem Brande umgekommen. Im benachbarten Einfort spielten drei 3 bis 5 Jahre alte Kinder in Abwesenheit der Mutter mit einem Feuerzeug. Es entstand ein Brand; die drei Kinder erstickten.

Der Ausschuss für Haus- und Grundbesitz.

Berlin, 30. Mai. (Privat-Tele. Gen. Bl.) Der Reichsausschuss für Haus- und Grundbesitz im Reichsdeutschen Mittelstandesverband tagte hier unter der Vorsitz des Justizrats Dr. Baumbert-Spandau in Anwesenheit führender Hausbesitzer-Vertreter aus dem ganzen Reich. Von Parlamentariern waren Reichstagsabg. Dr. Arendt, die preussischen Landtagsabg. Otto-Charlottenburg, Conradt (Breslau) und Graef und der württembergische Landtagsabg. Hüller zugegen. Landtagsabg. Graef richtete über den preussischen Städtischen-Gesamtwahl-Justizrat Dr. Baumbert über die Kreditbrieftauschliste die zweite Hypothek im Königreich Sachsen und über die Beschlässe des Wohnungsausschusses im Reichstage. Der Reichsausschuss nahm in einer Entschließung für die Einföhrung der unklübbaren Tilgungshypothek, den Ausbau des Kredit durch Selbsthilfe-Einrichtungen der Haus- und Grundbesitzer, die Schaffung öffentlich-rechtlicher Hausbesitzerkammern u. a. m. Stellung.

Kirchliche Anzeigen.

Evangel. Militärgemeinde. Donnerstag, den 1. Juni (Gottesdienst), vormittags 8.40 Uhr: Gottesdienst in der Marktkirche. Predigt: Festungspariser Wardenberg.

Bergkirche. Donnerstag, den 1. Juni (Gottesdienst), 8.20 Uhr: Gottesdienst für die Gemeinde. Predigt: Diehl. — 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt: Wessingmeyer.

Katholische. Der Hauptgottesdienst findet unter Mitwirkung des Chor und Kirchenorgans statt.

Immer noch äußerst preiswerte Schuhwaren!

Damenstiefel 14.50, 12.50, 10.50, 8.90
Damen-Spangon- u. Halbschuhe 9.50, 8.50, 6.95 u. 4.95
Damen-Haushuhe 1.98, 1.58 u. 0.98

Kinder- und Mädchenstiefel in braun und weiß, enorme Auswahl. Für die Herren Landwirte, Gärtner und Arbeiter in Rindleder-Schuhwaren.
Sandalen, Lastingstiefel, Zug- und Schnallenstiefel, Tourenstiefel, Arbeiterstiefel in enormer Auswahl.

Turnschuhe mit Ledersohlen 24—29 31—35 36—42 (enorm)
1.53 1.78 1.98 (billig!)

Anaben- u. Mädchenstiefel 27—30 32, 35, 7.50 u. 6.95 sehr billig!
Anaben- u. Mädchenstiefel 30—35 36, 40 10.50, 9.50, 8.90
Herrenstiefel 16.50, 14.50, 12.50 u. 10.90

Kuhns Schuhgeschäfte Wehrstraße 26, Bleichstraße 11. Fernsprecher 6236.
(Selbst Fachmann.)

Zum Himmelfahrtstag!

Tod dem Tod!

Von Max Beyer, Dresden-Landbecker.*)

Wir müssen Alle durch das Tor
Des Todes einmal wandern,
Wenn dieses Weltall sich verlor,
Vielleicht zu einem andern . . .
Den Schleier hat von dem Wohin
Noch keine Hand genommen,
So daß ich voll Erwartung bin,
Wohin wir einmal kommen!
Nie ahnte ich, daß ich bewohnt
Einst diese grüne Erde,
Ich sah die Sonne und den Mond
Mit seiner Sternen-Herde!
So kann ich auch willkommen sein
Einst einem andern Sterne,
Sie winken ja mit goldnem Schein
Aus wunderbarer Ferne!
Ein Wunder nach dem andern tat
Sich auf schon hier auf Erden,
Der Wuchs der Ernte aus der Saat
Kann nie ergründet werden,
Ein Kindlein in der Wiege ist
Ein ewig neues Wunder,
Der Glaube, daß du selbst eins bist,
Nach froh dich und gehn!
Dann quillst und schwülst und wachst in dir
Ein ahnungsvolles Doffen!
Dann ist der Tod kein Abschlus hier,
Er schließt die Welt dir offen,
So wie der Pflug die Furche zieht
Ins Erdreich für den Samen,
So wächst und wirkt dein Geist und blüht
Im Weltall weiter . . . Amen!

Wie die Deutschen Himmelfahrt feiern.

Nichts beweist die poetische Schöpferkraft des deutschen Volkes in seiner Gesamtheit, sein reges Gemütsleben, seine Fähigkeit, natürliche Vorgänge zu vergeistigen und auszuschnitten, so sehr, wie die Art und Weise, mit der es die kirchlichen Feste von altersher ausgekostet und verbildlicht hat. Kein anderes Volk hat eine so überquellende Fülle von Festbräunen und Anschauungen zu vergeistigen, wie

*) Vom Verfasser erschien ein Band „200 Ariogelieder“ mit des Dichters Bildnis feilbar in gold gebunden, Goethe-Verlag, Leipzig, 2.50 M., in welchem sich auch die 70 „Kraft- und Trostlieder“ finden, für die der Kaiser dem Dichter aus Frankreich seinen Dank schrieb.

die Deutschen. Beim Himmelfahrtstest sprudelt diese Quelle allerdings etwas spärlicher, weil der kirchliche Gedenktag etwas zu nahe an dem größeren Pfingstfest liegt. Aber die vorhandenen Volksbräunen würden immerhin ausreichen, um noch mehrere fremde Länder damit zu versehen.

Der Himmelfahrtstag wird in Deutschland nämlich nicht nur zu Ausflügen von Dorrgesellschaften benutzt, wie der nährte Grobkübler vielleicht glauben möchte. Die eigentliche Pflegestätte der Bräunen ist auch in diesem Falle immer noch das deutsche Dorf, und man muß zu den Bauern gehen, wenn man sich ein umfassendes Bild vom deutschen Himmelfahrtstag machen will. Nur München hat von allen größeren Städten seine besondere Himmelfahrtstest bis vor kurzem bewahrt. Sie erschien dort in einer leistamen Vereingung mit dem alten Brauch vom Todestragen. Am Abend vor Himmelfahrt wurde eine als Teufel verkleidete Gestalt mit lautem Geschrei durch die Straßen der Stadt gehet. Nachher wurde sie ausgezogen und die Hülle während der Nacht an einem Turmfenster der Frauenkirche ausgehängt. Nachdem dann am folgenden Morgen die Himmelfahrt Christi im Chor der Kirche durch Emporziehen des Christusbildes verfinbildlicht worden war, schleppte man die Teufelsfigur hinaus und verbrannte sie später vor dem Plar.

Auch Hildesheim hat noch einen eigenartigen Brauch bewahrt. Am Nachmittag des „Aufahrtstages“ gehen die jungen Mädchen in den Kirchturm und läuten die Glocken. Dasjenige Mädchen, das von dem schwingenden Glockenstiel am höchsten emporgezogen wird, soll in dem betreffenden Jahr den längsten Flachs erhalten.

Mancherorts sucht man die Himmelfahrt des Herrn auch dadurch zu begeben, daß an dem Gedenktag nur „fliegendes Fleisch“ gegessen wird. Man versteht darunter Geflügel aller Art. Im bayerischen Allgäu werden auch besondere Brotvögel geboden und verteilt; in Schleien sind es die sogenannten „Himmelfahrtstuten“, d. h. dünne, aufgerollte Pfefferkuchen; in Lindenberg ist es die „Wage“, ein längliches Weibsbrotgebäck, im Rastattischen die „Pallstabe“, eine Art Quackbrot, die gelegentlich auch ausgespielt wird.

Im Tirolischen, wie z. B. in Meran und in Schwaben, wird die vorhin erwähnte Symbolisierung der Himmelfahrt im Chor der Kirche auch mit einer Gewitterdarstellung verbunden. Man veranstaltet ein donnerähnliches Geräusch, wirft Feuer aus einer Oeffnung im Gewölbe und schüttet Wasser nach. An anderen Orten wiederum, so in Schleienstadt, Weingarten und Prüm in der Eifel, im Bittschau, in Schleien, im Ranton Luzern usw. finden am Himmelfahrtstag kirchliche Murgänge und Prozessionen statt. In Basel wurde ehemals ein allgemeiner Bannritt abgehalten und dabei der Kornmarktbrunnen festlich bekränzt. In Aulrich schmückten junge Frauen und Mädchen den Hauseingang mit Kränzen und Blumen. Auch auf die Wege, die zu den Häusern führen, werden Kränze

gelegt. Dies ist der „Brautpfad“, auf dem die „Mabram“ einziehen soll. Ein besonderes Mabräuchen wird in den Dörfern des Schwarzwaldes von der Schuljugend gewöhnt und mit Blumen geschmückt. Dann führen sie es von Haus zu Haus und singen einen Vers. Meistens wird ihnen ein kleines Geschenk verabreicht. Auch im Morgrästerland ist ein ähnlicher Brauch zu Hause. In Weisweil im Weisgau gehen die jungen Mädchen mit Kränzen geschmückt zur Kirche. Die Kränze werden nachher im Speicher des erteillichen Hauses aufgehängt, damit das Wetter keinen Schaden anrichte.

Eine eigenartige Sitte hat sich in Baddeck erhalten. Dort werden Eichhörchen gefagt und gefangen. Im Kreise Molsheim steht man besondere Auffahrtstest an, um die man herumtanz.

Kunst und Wissenschaft.

Konzert in der Marktkirche.

Das gestern von Herrn Organist Fr. Petersen unter gütiger Mitwirkung der Königl. Hofopernsängerin Fräulein Gabriele Englerth in der Marktkirche veranstaltete Wohltätigkeitskonzert hatte seitens des Publikums nicht die Beachtung gefunden, die dasselbe sowohl wegen des guten Zwecks, wie der so vorzüglichen künstlerischen Darbietungen der beiden Mitwirkenden eigentlich wohl verdient hätte. Die Schuld lag offenbar an der durchweg auf einen sehr ersten Ton geklommenen Vortragfolge, die nur sehr wenige, dem größeren Publikum bekannte und dem Verständnis des Vaten entgegenkommende Nummern aufwies. Eingeleitet wurde der Abend durch J. S. Bachs „Pascaglia und Doppelfuge in C-moll“, bei der ebenso wie bei der später folgenden „Phantasie-Sonate“ von R. Menhoff die bekannten technischen Vorträge des Vortragenden auf das stärkste und überzeugendste in Erscheinung traten. Eine weitere wertvolle Gabe bildeten die drei Orchesterstücke von Brahms, von denen namentlich die beiden höchst duffig gehaltenen „Choral-Vorspiele“ eine sehr starke und tiefgehende Wirkung erzielten. — Fräulein Englerth, deren äpples, quellendes Organ in der Kirche fast noch weit mehr zur Geltung gelangt, als an der Stätte ihrer sonstigen Wirksamkeit oder im Konzertsaal, sang die bekannte Arie „Wie wohl mein Herz in Tränen schwimmt“ aus der Bachschen Matthäuspassion, sowie am Schluß des Programms Schändels unvergleichliches „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“. Beide mit großer, schöner Tongebung und echtem, warmen Empfinden. Nicht minder eindrucksvoll wirkte die Künstlerin in kleineren Gesängen von J. Marx und H. Wolf an gehalten, von denen H. Welfs „Heber Nacht“ uns persönlich als der ansprechendste und für den Vortrag im Gotteshaus auch am geeignetsten erscheinen wollte.

Berlin, 30. Sept.

2010111010 012

Genjurdebatte

Adg. Gothein (Vorstdr. Volksp.): Trotz der soeben
erten Erklärung war das Druckverbot der Bauerischen
die verfassungswidrig. Das „Tageblatt für Vorpommern“
ur einmal verwahrt worden vor dem Verbot. Der Re-
eur ist tatsächlich auf Verlangen des Militärbefehlshabers
entlassen worden. Das ist nichts als eine Abtügung.
einer Einheitlichkeit der Zensur ist noch nichts zu spü-
en. Die Generalkommandos kümmern sich nicht darum,
von den Zentralbehörden gewünscht und was verpor-
t wird. Die ungleichmäßige Behandlung der Friedens-
schaft und Alldeutschen ist nicht verständlich. Die all-
eischen Großstädte haben noch mehr im Auslande, als
Forderungen greift. Die Kundgebungen der Pazifi-
isten, da sie Vertrauen im Auslande finden, in das
Land gehen. Dagegen wird die Friedensgesellschaft un-
Briefsperrt gehalten. In unserem lebhaftesten Bedauern
wir zu der Ansicht in der Öffentlichkeit genötigt, da die
öffentliche Erörterung in der Kommission seinerlei Rut-

Staatssekretär Dr. Seljherich:

Höban der Genfur

Abg. v. Graefe (kont.): Die Censur soll nicht parteipolitischen Zwecken dienen. Abg. Dittmann hat unsere Wirtschaftslage so gezeichnet, wie es nicht für den Ausgang des Krieges wünschenswert ist. Wir wissen aber, wie die frivole Kriegsführung Englands und die Unterstützung seiner Freunde jenseits des Ozeans auch unsere Frauen und Kinder in die Noth des Krieges hineinegezogen hat. Das Prinzip der Entstellung der öffentlichen Meinung durch die Censur zeigt sich besonders in der Art, wie Staatssekretär von Jagow die Anfrage Dr. Dietels über die Censur des von Dendebandischen Artikels in der „Kreuzzeitung“ beantwortete. Herr von Jagow brachte dieser Artikel in Born; derselbe Herr von Jagow, der der „Frankfurter Ztg.“ davon sprach, daß dem Volke nicht damit abgedient sei, wenn man den Kopf in den Sand stecke. Die „Nordd. Abg. Ztg.“ hat zugegeben, daß man von den Sympathien Englands nur Entente unterrichtet gewesen sei und zwar zu einer Zeit, als Herr v. Dendeband hier im Reichstag seine viel angefochtene Rede hielt. Auch damals hatte unser Abgeordneter das Recht auf seiner Seite. Ich bedaure anlässlich der jeden Deutschen anwidernden Redeweise des Herrn Garben, daß Herr v. Jagow nach dem sympathischen Ausfall von Ruit bei der Erklärung seiner Verantwortlichkeit sich sehr bald wieder in das Schredenband seines Ressorts zurückgezogen hat. (Heiterkeit.) Man hat Herrn v. Dendeband mundtot gemacht und ihn dann noch für vogelfrei erklärt für die Feder eines Mandates, der nicht an seine Schuhsohle heranreicht. („Sehr gut!“ und Heiterkeit.) Als er den Artikel schrieb, war die Antwort Americas noch nicht da. Herr Dr. Lewald hat es auch für geschmackvoll gehalten, die Schürfersche Petition in eine Parallele zu stellen mit dem Fugblatt Lehnrechts eines Mannes, der durch Reichstagsbeschluss hingerichtet, ein Riegel hat wegen des Verdachtes des Landesverrats. Deshalb beschäftigt sich die Censur nicht auch

Geben Sie uns die Freiheit, offen zu sprechen
über das Ziel eines starken Deutschlands!

Abg. Stadthagen (Soz. Arb. Gem.): Das Mitbestimmungsrecht des Volkes ist nur denkbar, wenn der Belagerungszustand aufgehoben wird. Die Schusslast ist unhaltbar. Aus der Rede Dittmanns hat der Jnsor die Stelle gestrichen, die sich auf die Behandlung Daegns bezog. Da muß der Reichstag entschieden Einspruch erheben. Auch in der Frage der Ernährung und der neuen Steuern ist die Jnsur keineswegs besser geworden. Wir mühten politische Kundschele sein, die da glauben, es mühten nach dem Krieg unbedingt die Grenzfaine verrückt werden. Nein, die Menschen mühten verrückt werden, die so etwas glauben! (Seiterseit.) Das Volk ist der Ansicht, daß ein Frieden geschlossen werden muß, ohne daß es Sieger oder Veriegte gibt.

Staatsekretär Selferich:

Abg. David (Soz.): Ich bitte, doch zu erwähnen, ob aus dem Verlauf der Debatte nicht auch der Schluss zu ziehen sei, daß es nützlicher wäre, die Zensur aufzuheben. Könnte man seine Meinung ausdrücken, so wäre diese Spannung nicht gekommen. Die Gegenstände lassen sich sachlich besser austragen, als durch diese unleseliche Debatte. Wenn etwas in der Note die Zustimmung des Volkes gefunden hat, so ist es der zweimalige Hinweis auf die Friedensbereitschaft. Der Unterseebootskrieg hätte den Krieg mit Amerika bringen müssen. Wir brauchen angesichts unserer militärischen Lage nicht um Frieden zu betteln; unsere Situation erlaubt es uns aber, auszusprechen, daß wir zum Frieden bereit sind. Der natürlich ehrenvoll sein muß und der uns die Unabhängigkeit und die Entwicklungsfreiheit garantiert. Der „Tempus“ und die anderen Blätter werden sich über die Rede des Herrn v. Graefe mehr freuen als über alle Reden Liebknechts. Herr v. Graefe hat doch im Grunde die Kriegsführung des Kaisers kritisiert. Olmütz war die Folge der konservativen Politik. Wenn die Regierung den Konservativen folgt, so kommen wir zu einem Olmütz, gegen das das erste Olmütz ein Rinderspiel war. („Sehr richtig!“) Schaffen Sie das Selbstbestimmungsrecht des Volkes in einer Reform des preussischen Wahlrechts und der mecklenburgischen Zustände, wo Herr v. Graefe gewählt worden ist. Die Wurzel Ihrer Angst liegt nicht in dem Selbstbestimmungsrecht des Vol-

Vom 28. Mai bis 3. Juni 1916.

Annahme-Stellen:

Gieß. Noertershaeuser, Wilhelmstraße 6.
Schellenberg'sche Buchhandlung, Kirchgaſſe 1.
Arthur Schwaedt, Rheinstraße 43.
Ed. Voigt's Nachf., Taunusstraße 28.
Stadt, Buchhandlung, Bahnhofstraße 6.

Zentral-Komitee des Deutschen Vereins vom Roten Kreuz.

Der Magistrat der Residenzstadt Wiesbaden.

Abtl. III des Kreiskomitees vom Roten Kreuz.

Der Wiesbadener Buchhändler-Verein.

Les! Wir fordern die Beseitigung der Zensur. (Beifall links.)

Hg. Hirsch (natl.): Möge die Regierung mit dem Abbau der Zensur nicht so langsam vorgehen. Gerade weil wir die siegreiche Beendigung des Krieges im Auge haben, wollen wir die Freigabe der Friedensziele. Wer eine Politik der Stärke

fordert, der arbeitet dem Vaterland zum Segen. Das gilt auch von der Unterseebootskriegsfrage angesichts der Leistungsfähigkeit dieser Waffe. Meinen Sie im Ernst, daß dem Präsidenten Wilson daran liegt, sich ein Verdienst um Deutschland zu erwerben? Wo ist das Stärkegefühl? Haben Sie etwa aus den Ausführungen des Staatssekretärs des Meeres ein Stärkegefühl vernommen? (Vizepräsident Dove erhebt den Redner, beim Thema zu bleiben.) Wenn der amerikanische Friedensvermittler Bedingungen stellt, die für uns unannehmbar wären, was dann? (Lärm und Unruhe bei den Sozialdemokraten. Der Abg. Scheidemann wird wegen eines Rufes zur Ordnung gerufen.) Warten wir unser Haus geräumt für unser Volk. Wie wir es tapezieren und einrichten werden, darüber später! (Beifall.)

Staatssekretär Helfferich: Ich muß es zurückweisen, daß die Person Sr. Maj. des Kaisers in die Debatte gezogen wird. Der Vorwurf des Abg. Hirsch gegen den Staatssekretär v. Jagow ist unberechtigt. Herr v. Jagow hielt sich rein an das Thema.

Abg. Dittmann (soz. Arbeitssgem.): Der Reichstag ist, wie wir heute gesehen haben, sehr wohl in der Lage, seine Meinung in die Waagschale zu werfen, wenn es nicht nach seinem Sinn geht. Es hat sich gezeigt, wer in Deutschland verhindern will, daß es bald zum Frieden kommt.

Staatssekretär Helfferich: Herr Dittmann ist sich nicht bewußt, in dem deutschen Parlament zu sein. Er versteht sich nach England und hat dabei die Worte von Kant und die Ausführungen Runcimans nicht verstanden. Beide haben nach wie vor das Kriegsziel, Deutschland zu zerschmettern. Nur weil ich annehme, daß er das nicht verstanden hat, macht es für mich erklärlich, daß er diese Ausführungen hier hat machen können. (Beifall.)

Hg. Graf Westarp (konf.): Von einer Einbeziehung des Kaisers in die Debatte durch den Abg. v. Graefe ist keine Rede, ebensowenig von einer Schädigung der vaterländischen Interessen. Diese Vorwürfe muß ich entschieden zurückweisen. Wer diesen Vorwurf erhebt, hat Inhalt, Absicht und Wirkung der Ausführungen des Herrn v. Graefe vollständig verkannt. Diese Ausführungen sind aus dem inneren und tief vaterländischen Empfinden heraus gemacht worden. Dieser Ernst wird im Land und auch im Feld geteilt. Der Regierungsvertreter sollte sich nicht von Empfindlichkeit leiten lassen!

Staatssekretär Helfferich: An der patriotischen Gesinnung des Herrn v. Graefe habe ich nicht gezweifelt. Von persönlicher Empfindlichkeit kann keine Rede sein. Ich muß aber darauf hinweisen, daß die Ausführungen des Herrn v. Graefe nicht im Interesse des Vaterlandes gelegen waren.

Hg. Roske (soz.): Zu der konservativen Rückschlussonade habe ich keinen Anlaß, mich zu äußern. Herrn Hirsch will ich sagen, daß wir erkannt haben, daß die Interessen des Großkapitals nicht immer identisch sind mit den Volkswirtschaften. Es besteht keine Neigung im Volke, für kapitalistische Interessen weitere Opfer zu bringen. Diesen Treibern müssen wir durch diese Debatte entgegenwirken.

Hg. Pfleger (Bz.): Die heutige Debatte will ich im Interesse des Vaterlandes nicht ausdehnen. Meine Ansicht zu ändern über die Notwendigkeit, den Belagerungszustand einzuführen, habe ich keine Ursache. Die Erklärung betreffend das Flugblatt des Evangelischen Bundes nehme ich gern zur Kenntnis; hoffentlich bleibt es so auch nach dem Kriege.

Hg. Hirsch (natl.): Der Abgeordnete Roske hätte wahrlich Anlaß gehabt, nicht mit leeren Redensarten über das hinwegzugehen, was er mir zugerufen hat. Das waren die denkbar schwersten Vorwürfe.

Damit schließt die Debatte.

Die Resolution Bernheim auf Aufhebung des Belagerungszustandes wird abgelehnt. Die übrigen Entschließungen werden angenommen. Die Petition des Professors Schäfer wird dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen. Darauf wird vertagt.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr.

Preussischer Landtag.

Berlin, 30. Mai.

Am Ministertisch: Senke, Voebell. Präsident Graf v. Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 12 1/2 Uhr.

zunächst wird ein von allen Parteien des Hauses unterzeichneter Antrag angenommen, die Staatsregierung um Mitteilung zu ersuchen, welche Maßnahmen sie zur Sicherstellung einer zweckmäßigen und gerechten Verteilung der Lebensmittel getroffen hat und zu treffen gedenkt.

Die Denkschrift über den Wiederaufbau Ostpreußens wird nach einer längeren Geschäftsdiskussionsdebatte zurückgestellt.

Darauf wird der Zusatzantrag zum dem zwischen Preu-

ßen einerseits und Bayern, Württemberg und Baden andererseits abgeschlossenen Staatsvertrag zur Regelung der Veterinärverhältnisse vom 29. Juli 1911 an eine Kommission verwiesen.

Es folgt die 3. Lesung des Gesetzentwurfes betreffend die Erhöhung der Zuschläge zur Einkommensteuer und zur Grunderwerbsteuer.

Dazu liegen verschiedene Petitionen vor, die in der 2. Lesung bereits angenommen worden sind. U. a. wird die Staatsregierung ersucht, im Bundesrat darauf hinzuwirken, daß bei der Erleichterung neuer Einnahmequellen für das Reich in jeder Weise der Eingriff der Reichsgesetzgebung auf das Gebiet der direkten Steuern vermieden wird; ferner bei der Neugestaltung des Einkommensteuergesetzes darauf Bedacht zu nehmen, daß in den größeren Veranlagungsgebieten der Vorstoß in den Veranlagungskommissionen einem Kommissar im Hauptamt übertragen wird. — Weiter wird die Regierung ersucht, sogleich nach der Beendigung des Krieges eine Vorlage über die Abänderung des Kommunalabgabengesetzes einzubringen.

In der Aussprache betonen die Redner der verschiedenen Parteien, daß sie trotz mannigfacher Bedenken jetzt für die Vorlage stimmen würden. Vor allem wird allseitig verlangt, daß die Erhöhung der Steuer nur für das Etatsjahr 1918 Geltung hat.

Am gleichen Sinne äußert sich der Abg. Friedberg (natl.), der nach besonders darauf aufmerksam macht, daß die Mittelschichten ganz außerordentlich belastet würden. Das Ergebnis des Steuerkompromisses im Reichstag habe befriedigt, doch nur nach einer Richtung. Anstatt der Kriegsgewinnsteuer haben wir jetzt tatsächlich eine Kriegsverluststeuer. Die Veranlagung zur Steuer müsse nach gleichmäßigen Grundsätzen erfolgen.

Finanzminister Lenke: Namens der Regierung danke ich dem Haus für die Bereitwilligkeit, die Steuer zu bewilligen. Auch im nächsten Jahr werden wir einen Beitrag im Staatshaushalt haben. Auch dann wird wieder eine neue Steuervorlage notwendig sein. Ich unterzeichne es vollkommen, daß der Besitz zur Steuer herangezogen werden muß. Aber muß denn das das Reich tun? Das tun genug der Staat und die Gemeinden! („Sehr richtig!“) Wegen der großen Aufgaben, die der Staat und die Gemeinden haben, müssen diese ihre Steuerquellen ungeschmälert halten. Das Reich hat in außerordentlich scharfer Weise in die Steuerquellen der Einzelstaaten eingegriffen. Einem weiteren Eingreifen müssen wir uns entgegenstellen! (Beifall.)

Nach weiteren Ausführungen einiger Redner wird die Vorlage gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Nach Erledigung von Rechnungsachen ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Samstag 12 Uhr.

Tagesordnung: Denkschrift über den Wiederaufbau von Ostpreußen und kleinere Vorlagen.

Schluß 2 1/2 Uhr.

Einnahme des Hardaumont-Rückens.

Von unserm zur Befestigung entstandenen Kriegsberichterstattet.

Deutsches Großes Hauptquartier, 22. Mai. (Ab.)

Nach der Nacht vom 25./26. Februar traf in dem eben erwähnten Dorfe Bezonsvaur bei den dort ruhenden Truppen der Befehl zur Fortsetzung des Angriffes gegen den knapp südlich anliegenden Hardaumont-Rücken für den nächsten Morgen ein. Der leitende Gedanke war, den Franzosen nicht Zeit zu lassen, sich wieder zu sammeln und zu härterem Widerstand zu erheben. Die drückende Lage war folgende: Das Dorf Bezonsvaur liegt hart an der nordöstlichen Spitze des Ausläufers der Côte Vorraine, diesem langen Riegel von Rücken und Schläuchten, der dem ganzen Osten der Festung Verdun den natürlichen starken Schutz gibt. Da das deutsche Angriffsgelände in diesem Raum durchwegs niedriger liegt, also sehr schlechte Beobachtungsverhältnisse aufweist, ist auch die relative Ueberhöhung von 100—150 Meter schon eine recht bedeutende. Nun war am 25. Februar nachmittags das Panzerfort Douaumont gefallen, das nahezu 3 km. südwestlich Bezonsvaur liegt; somit lag der Rücken des Forts Douaumont in etwa 2 km. Entfernung direkt nach Norden gegen Bezonsvaur ziehenden Rücken von Hardaumont militärisch ziemlich isoliert und daher zur raschen Besetzung geeignet. Dieser Rücken sondern aber mehrere Nebenrücken wie die Fingerr einer Hand ab, wodurch gegen Douaumont zu eine tief hineineinschneidende Schlucht, an der Dörfer hingegen 4 Rücken hintereinander entstehen, deren Richtung jedoch sehr steil ist. Der ganze Oberlauf des Hauptrückens von Hardaumont und die anschließenden steilen Tiefen sind dicht bewaldet, während der weitere Verlauf nach abwärts kahl und felsiglos ist. Der ganze Rücken aber hatte in seiner vollen, etwa 2 km. betragenden Länge und einer an der Wurzel bis 2 km. betragenden Breite von Befestigungen aller Art. Der dicke, aus Tannen, Buchen und vielem Unterholz bestehende Wald war an seinem Rande überall zunächst von mehrfachen Reihen sehr starker Drahtbinder umgeben. Hinter diesen zogen sich tief ausgehöhlte Infanteriestellungen, die einzeln dem Gelände angepaßt plan-

rungsanlagen und kleine Stützpunkte vorstreckten. An der Nordspitze des Rückens, etwa 600 Meter von Bezonsvaur, erhob sich ein geschlossenes Infanteriewerk, das erste, das bereits zu den permanenten Anlagen der Festung Verdun gehörte. Dieses war noch durch eine dreifache Grabenreihe, 5 Blockhäuser und 3 Schanzen in unmittelbarer Nähe besonders geschützt. Außerdem waren noch am Nachbarrücken, westlich, einige 100 Meter weit, drei Planierungsanlagen, ebenso wie am Fuße der Höhe im Osten beiderseits der Straße, die von Bezonsvaur gegen Damloup führt. Dies alles stellte sich gleich dem Beginn der Vorrückung entgegen, die Hauptfache kam aber später. Schlag 6 Uhr früh, beim ersten Morgengrauen des 26. Februar, erfolgte der Angriff in drei Kolonnen; es wurde ein Bataillon gegen die schon erwähnte Schlucht westlich des Duvrage de Bezonsvaur, eines direkt und das dritte in der Mulde nordöstlich angelegt. Alle drei Angriffsrückungen liefen also konzentrisch gegen das Werk. Die Unternehmung kam so überraschend, daß sie ohne jeden Blutvergieß glückte. Die schwachen Pöken, die in der Verwirrung des vergangenen Tages von der Gesamtbefestigung zurückgeblieben waren, wurden gefangen genommen. Der ganze Weg bis zu den Hindernissen war mit Leichen von Franzosen, die dem gestrigen deutschen Sperrfeuer südlich Bezonsvaur zum Opfer gefallen waren, bedeckt. Das erklärte einigermassen die Zurückziehung oder vielleicht die Flucht der Befestigung selbst. Das Duvrage de Bezonsvaur war tadellos, ja wunderhübsch ausgebaut, und um 6 Uhr 45 Minuten konnte oben das Feld der eigenen Artillerie gegeben werden, daß dortin nicht mehr geschossen werden dürfte. Diese Gefahr bestand zwar nur in geringem Grade, weil an diesem Tage die schwere Artillerie ihre neuen weiter vorne liegenden Stellungen bezog.

Die Angriffstruppen hatten sich nun mühsam teils durch den dichten, verwachsenen Wald, meist an seinem Rande durch die längs laufenden französischen Gräben bis zum Südrande auf dem höchsten Punkte des Rückens durchgearbeitet, nur die Mittelfronte kam auf dem einzigen Wege, der direkt auf der Höhenlinie führte und von einer Feldbahn begleitet war, bis zum zweiten permanenten Werk an der Wurzel des Hauptrückens. Dieses, sowie die knapp östlich davon liegenden Blockhäuser waren geräumt. In diefer Linie endete nun der von Hindernissen kroupende Wald; er war von einer Menge Gräben kreuz und quer durchzogen, die zum Teil mit Paub und Zweigen überdeckt waren, es fanden sich Batteriestellungen mit verstellten, sehr tiefen Drahtbinder und eine Menge Unterstände zur Deckung gegen schwere Feuer. Man war nun an einer etwa 500 Meter tiefen und 2 km. breiten Lichtung angekommen, die genau östlich quer über den höchsten Teil direkt zum Fort Douaumont hinüberführte. Noch im Schutze des Waldes wurde eine Kist besohlen und die Zeit mit Ordnung der im Walde etwas durcheinandergekommenen Verbände angefüllt; dann erst sollte die Richtung in breiter Front überschritten werden, um den Südrand, der gegen das Dorf abfiel, zu gewinnen. Nun kam aber des dieke Ende nach! — Der Angriff aus dem Südrand des Waldes de Hardaumont wurde angelegt, erhielt aber ganz überraschenderweise Maschinengewehrfeuer direkt aus der Richtung des Forts Douaumont — wie sich nachträglich herausstellte, aus einer sich noch außerhalb des Forts haltenden sehr starken Stellung — ebenso kam Maschinengewehrfeuer vom direkt gegenüberliegenden Südrande und aus dem mehr östlichen harten Duvrage de Hardaumont, das schon am Beginn des gegen Ganz abfallenden Hanges lag. Bis auf 100 Meter war man herangefommen, mußte aber dann, um schwere Verluste zu vermeiden, Artillerieunterstützung gegen das Werk und seine Annexen anfordern. Das französische Feuer war nachgerade immer heftiger geworden, namentlich die ganz kleinen Gelbatterien von 8 ja selbst 3 1/2 Zentimeter Kaliber feuerten in immer größerer Zahl und machten das Verbleiben in dem gewonnenen Raum sehr schwierig. Bis 3 Uhr nachmittags hatten die braven Leute in dieser immer bedrohlicher werdenden Lage ausgeharrt, als endlich die Erlösung kam. Ein einziger glänzender Schuß eines 21er Mörsers, der 5 Meter vor dem Duvrage de Hardaumont einschlug, brachte sie. Der Kommandant des Forts wartete den nächsten nicht mehr ab, sondern hakte augenblicklich die weiche Fahne. Nun war alle Not vorüber und die beiden weithin liegenden kleinen Werke, wie auch das halbe Duvrage Blockhäuser unmittelbar beim Fort ergaben sich von selbst. Die Befestigung des Hauptwerkes, 1 Kapitän und 130 Mann wurden gefangen, und das spielte sich folgende charakteristische Szene ab:

„Haben wir uns nicht brillant geschlagen?“ rief der Fort-Kommandant fröhlich dem zuerst eingebrachten deutschen Hauptmann entgegen.

„Ja, und wir vielleicht nicht?“ war seine Antwort.

Bis zum Abend wurde dann noch der ganze am Südrande des Hardaumont-Rückens liegende Teil gesäubert, sodas der gesamte sehr umfangreiche Befestigungskomplex dieses vorgeschobenen Postens der permanenten Frontlinie von Verdun in deutscher Hand war. Der Tag hatte dort 400 Gefangene, 10 Maschinengewehre und 4 leichte Geschütze an Beute gebracht. Noch in der Nacht auf den 27. Februar um 3 Uhr früh, erging an die heldenmütigen Truppen der neue Befehl zum Vorrücken gegen Dorf und Fort Baux.

Kurt Freiherr von Reden, Kriegsberichterstattet.

Gute und billige Parfümerien und Toilette-Artikel.

Kopfpflege.					Hautpflege.					Hautpflege.					Zahnpflege.										
Bay-Rum, Flasche	1.65	1.25	0.95	0.85	Lillenmild-Creme				0.35	Creme Pelzer				0.60	0.30	Zahnbürsten:									
Birkenwasser, Flasche	3.70	1.85	1.65	0.95	Lanolin-Toilette-Creme				0.30	Creme Dada					0.50	1.45	1.25	0.95	0.75	0.65	0.45	0.30	0.20	0.10	0.08
Brennessel-Wasser, Flasche	2.—	1.—	0.95		Fürsten-Creme				0.35	Creme Daeyers				1.—	0.50	Zahnpulver				0.30	0.20	0.15	0.10	0.08	0.05
Philodermine, Flasche			1.50	1.35	Lebona-Creme			0.50	0.35 0.20	Malattine-Creme				1.—	0.60	Zahnpasta				1.—	0.60	0.50	0.35	0.25	0.20
Chinin-Haarwasser, Flasche			1.40	0.95	Vellchen-Hautcreme				0.50 0.30	Kombella				1.30	0.65 0.25	Albin, Chlorodont, Pebeco, Kalodont, Odont									
Eiskopfwasser, Flasche			1.50	0.95	Optoderma-Creme				0.75 0.45	Nivea-Creme				0.60	0.25 0.15	Asbo, Solvolith, Kosmodont, Blox, Hohen-									
Vellchenkopfwasser, Flasche				1.25	Honig-Glycerin-Gelée				0.50 0.30	Oja-Creme, Mandel-Creme, Byrolline, Bleich-						zollern-Creme, Colgate, Lohse's Zahn-									
Kopfwasser „Juventas“				1.25	Malglöckchen-Creme				0.50	Creme „Chloro“, Lecina-Creme, Mia Vera-						Creme usw. usw. usw.									
Peru-Haarwasser, Flasche			2.—	1.75	Kaloderma			1.20	0.60 0.30 0.10	Creme „Lillenmild“				1.50	0.95	Mundwasser	1.75	1.20	0.95	0.85	0.75	0.55	0.40	0.30	0.20
Javol, Pixavon, Petrol Hahn usw. usw.					Zuckrohr-Creme				0.85 0.60 0.25																

Kölnisches Wasser					Zimmerparfüm, sortierte Gerüche					Klettenwurzel-Öl				
Brillantine, flüssig	0.95	0.85	0.65	0.60 0.58 0.45	Marke „Lebona“			1.50	0.95 0.45 0.35	Arnica-Haaröl				0.65 0.50 0.40
Brillantine, fest	1.20	0.95	0.75	0.65 0.50	Joh. Maria Carl Farina			2.25	1.25 0.65	Rindermark-Pomade				0.50 0.45 0.30
Cosmetique, Stangen und Tuben	0.75	0.65	0.38	0.30 0.25 0.15	Kölnisch Wasser 4711 u. gegenüb. d. Jählichplatz					Gelegenheitskauf!				
Lanolin-Schuppen-Pomade				0.95	Kölnisch Wasser Grössen stets vorrätig					1 Posten grosse Schwämme				Stück 0.95
					Kölnisch Wasser mit Blumenduft	1.50	0.65			1 Posten Frottier-Handschuhe, dicke, schwere				Stück 0.35
										Ware				

Zimmerparfüm, Tannenduft	1.25	Kiefernadelduft	0.95	Toilette-Essig	0.75	Nagel-Pollerstein „Tippu-Tipp“	0.45	Moderne Spangen und Kämmen in grosser Auswahl	
--------------------------	------	-----------------	------	----------------	------	--------------------------------	------	---	--

F. Zimmermann, Kirchgasse Nr. 29.

Sport.

Das Beizenden von Josef Archibald, der wie gemeldet, am Sonntag in Grunewald im Hochkapler-Rennen mit Ansehlichkeit schwer kitzte, hat sich erfreulicherweise weiter verbessert. Archibald ist bei vollem Bewußtsein und leidet nur noch unter allgemeiner Steifheit, Kopf- und Rückenbeschwerden. Es ist jedoch sehr unwahrscheinlich, daß er am Donnerstag in Hamburg-Groß-Vorfeld, wo er u. a. Arch. v. Ehrenheim's Sirdar im Großen Preis reiten sollte, wird in den Sattel steigen können.

Reiche Jockeys. An der Spitze der erfolgreichen Reiter steht nach den Ergebnissen des letzten Sonntags Josef Archibald mit 15 Siegen bei nur 39 Ritten. Kaiser, der im Jahre 1914 seine Lehrtätigkeit bei Trainer Seibert beendet hat, verdankt seine Erfolge zum guten Teil der ausgetüchteten Form dieses jetzt von Trainer Doralef geleiteten Stalles. Schätzte folgt mit 13 Siegen bei 46 Ritten an dem in diesem Jahr nicht sonderlich vom Glück begünstigten Amerikaner Archibald mit 9 Siegen bei 44 Ritten. Die nächsten sind Rosenberger 8, Jensch 7, D. Blume 6, Schmidt 6, Wölke 5, D. Müller 5, D. Müller 4, Jensch 4, Korb 3, Kuhl 3, Heidemann 3 Siege. — Bei den Hindernisseitern nimmt G. W. Müller mit 10 Siegen bei 25 Ritten knapp den ersten Platz ein. Es folgen Lemmer 9, Korb 7, Kunig 6, G. Weber 5, Pühl 5, Gerteis, J. Krause, J. Schüller je 4 Siege.

Der Schrittmacher Max Bauer, der, wie gemeldet, am Sonntag bei den Hindernissen in Treptow tödlich verunglückte, hat ein Alter von etwa 30 Jahren erreicht. Von Beruf Mechaniker, betätigte er sich schon lange als Schrittmacher. Zuerst leitete er noch dem später als Sieger tödlich abgestürzten Nobel Schrittmacherdienste, dann führte er Kaser, Tommy Hall, Kettelsch, Deme und zuletzt seinen Bruder Fritz Bauer zu manchem schönen Erfolge.

Keine öffentlichen Lawn-Tennis-Turniere 1916. Der Deutsche Lawn-Tennis-Bund hat in einer Rundgebung an seine Mitglieder die Veranstaltung von öffentlichen Turnieren für das Jahr 1916 unter sagt. Die Bundesleitung hält unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Veranstaltung von öffentlichen Turnieren nicht für wünschenswert und erucht daher die Bundesmitglieder, von Anträgen auf Abhaltung von im Sinne der Bundesleitung genehmigungspflichtigen Turnieren in diesem Jahre abzulehnen. Dagegen bestehen keine Bedenken gegen die Veranstaltung in kleinerer, der Genehmigung des Bundes nicht unterliegender Turniere.

Handel und Industrie.

Berliner Börse vom 30. Mai. Die Stimmung war heute recht zuversichtlich, doch beschränkte sich heute die Geschäftstätigkeit ebenfalls auf eine relativ geringe Anzahl von Papieren. Größere Umsätze fanden in zwei Papieren statt: An Oberbedarf und in Rheinmetall. Oberbedarf wurde prozentweise gesteigert. Geschäftswerte verlautet von Aktienabschreibungen in der oberbayerischen Montanindustrie. Im Markt der Rüstungswerte konzentrierte sich das Hauptgeschäft, wie bereits erwähnt, auf Rheinmetall. Die hohen Werte, insbesondere Dynamit, Rotweiller Pulver, Schießpulver und Drenthel u. Koppel konnten eine kleine Abnahme anziehen. Die Schiffbauwerte waren bei festem Kurs gut behauptet. Etwas lebhafter ging es um Werte der chemischen Werte zu. Die Mehrzahl dieser Papiere konnte sich prozentweise verbessern. Zu erwähnen ist noch das Lindström, Nitrit, sowie die Kaliwerte von neuem abwärts waren. Bemerkenswerte Umsätze fanden ferner am Rohstoffmarkt in Bombarden, türkische Tabak, sowie in Orientbahnen statt. Am Rentenmarkt waren die einheimischen Werte still, österreichische und russische Renten zogen

etwas an. Der Privatdiskont war 4½ und darunter. Geld auf einige Tage über den Ultimo bedang 5 pCt.

Frankfurter Börse vom 30. Mai. Im heutigen Freiverkehr war sehr zuversichtliche Stimmung zu beobachten. Eine Unterbrechung zwischen Kriegs- und Friedenswerten wurde nicht mehr gemacht; es gingen beide Gattungen in die Höhe. Nach bereits gebesserter Eröffnung brachte der spätere Verlauf weitere Steigerung. Sprungweise bewegten sich von Rüstungswerten Rheinmetall empor; aber auch Ber. Adm.-Kottweiler Pulver, Fahrzeug Eisenach, Benz, Kleiner stellten sich höher. Lebhaft gefragt waren Montanpapiere, wobei oberbayerische Sorten bevorzugt wurden. In Caro und Oberbedarf gab es prozentweise Steigerungen, ebenso zeigten Laura, Bismarckhütte erhöhte Kurse. Bankaktien zogen weiter die Aufmerksamkeit auf sich, und konnten mögliche Verbesserungen erzielen. Lombarden fanden zu höheren Preisen neue Käufer. Anziehende Preise hatten chemische Werte zu verzeichnen. Die einheimischen Staatsfonds, sowohl die Kriegsanleihen als die älteren Gattungen, blieben sich auf dem Preis. Devisen rubia, Schwed. ein wenig schwächer. Privatdiskont ca. 4½ pCt.

r. Weinversteigerung der königlichen Domäne. Kloster Eberbach, 30. Mai. In der heutigen Weinversteigerung der königlichen Domäne wurden acht Halbstück 1911er wie folgt bezahlt: Marfobrunner 4510 M. Broggitter, Dottenheimer Engelmannsb. 3520 Broggitter, Dottenheimer Willborn 4650 Hermann-Levitta, Steinberger (Kleinbott) der königlichen Domäne 3330 Leo Levitta, do. 3320 Leo Levitta, do. 5090 Broggitter, do. 5010 Hef für Buschmann, do. 4460 Hermann-Levitta. Die vorher zum Ausgabot gelangten 1914er Weine erzielten zwischen 800 und 2310 M. für das Halbstück. — Weiter wird noch berichtet: Im ganzen wurden 40 Halbstück zum Ausgabot gebracht; 13 Halbstück 1908er erlösten zusammen 21460 M., durchschnittlich das Halbstück 1651 M. Der Durchschnittserlös für die 1911er für das Halbstück 4216 M. Der gesamte Erlös für 40 Halbstück betrug 77170 M. mit den Ziffern.

Ergebnis der Weinversteigerung Epenried. Bingen, 30. Mai. Hier wurde heute die große Naturwein-Versteigerung der Julius Epenried'schen Weingüter-Verwaltung in Bingen a. Rh. abgehalten. Ausgaboten wurden 100 Nummern 1913er, 1914er und 1915er Weine aus Lagen der Gemarkungen Bingen-Büdesheim (Scharlachberg) Rempten, Münker bei Bingen, Dorsheim und Laudenheim an der Nahe. Sämtliche Weine waren naturrein und nur eigenes Wachstum aus dem größten Weingut am Rhein, das sich im Privatbesitz befindet. Die höchsten erzielten Preise stellten sich für das Stück 1913er auf 2800, 3200, 3300, 3420, 3660 M. 1914er 3000, 3020, 3100, 3220, 3240, 3380, 3620, 3960, 4280 M., 1915er 5020, 5220, 5420, 5700, 5840, 6620, 7600, 7900 und 14820 M. Ein Halbstück 1915er Büdesheimer Scharlachberg Aneipenstück Riesling Spätlese wurde mit dem Höchstgabot von 4600 M. zurückgegeben. Bezahlt wurden für 3 Stück 1913er Büdesheimer 1720, Binger 1570, 1730, 26 Halbstück zusammen 33040 M., durchschnittlich das Stück 2065 M. Erlöst wurden für 9 Stück 1914er zusammen 55900 M., durchschnittlich das Stück 2172 M. 28 Halbstück 1915er Büdesheimer 1650, 1670, 1770, 2000, 1960, 2020, 2050, 3800, 7410 M., Binger 1970, 2030, 2010, 20000, 2000, 2070, 1900, 1900, Dorsheimer 2470, 2250, 2270, 2210, 1800, 3310, Rempter 2610, Laubenheimer 2210, Münkerer 2710, zusammen 70330 M., durchschnittlich das Halbstück 2512 M. Der gesamte Erlös für 12 Stück und 87 Halbstück stellte sich auf 158730 M. ohne Ziffer.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterland und macht sich strafbar.

Bunte Ecke.

Die Welt, die ganz, muß badische werre.

Hach a'mein, Franzos, die Welt wär deil
Un dunkel uns in die Dinte neil?
Wo isch der Offensiv denn, Joffre,
Hach nach Berlin schon pack dein Koffer?
Well, d'bütsch gern flege, wann du könnst?
Warisch norr uff d'Öst vom Seppi Krensch!
Werisch nei, wie's raucht? Da werisch dich schnerre!
Deh Frankreich, deh muß badisch werre!

Und du mit deiner große Flott!
Du ganz gemeiner Hottentott,
Du Englischmann, hach a'mein, wie d'Katte
Sieng unier Kriegsmarin durch d'Pattel!
Was haltst du dann von die Dardanelle?
Well, d'Türke duhn d'r was verzelle.
Und's Tauchboot d'bi verbote a'häre!
Deh England, deh muß badisch werre!

Du Butski-Absinent, verlauffter,
Dei Dampfwaal isch jetzt schon zerhauffter,
Do schleich jetzt un schneidisch dumme G'sichte,
Nach Affe geh und freh' dei' Pächter!
Well, Papa Saar, jetzt gehstich uns durch,
Empfang'ich uns net in Petersburg!
Do siehstich jetzt, wie mer sich kann erre.
Deh Rußland, deh muß badisch werre!

Du Massaroni-Rudelfreier,
Meinst nach dem Treubruch geht d's besser?
Un dei Finanzen wern a'händer?
No wart du norr, du Kattelbinder!
Well, mit Fries, do isch' jetzt faul,
Un am Hönzo haltstich dei Maul?
E's gibt jetzt Prägel, die wo der a'hörel
Italie, deh muß badisch werre!

Et, Nikita, was willstich denn hole?
Du Hammeldieb, hach net a'nug a'höle?
Hach deine Töchter hach verlor?
Dent kriegstich auf keine mehr was borge!
Möchtich von Albanien noch en Brode?
Mir duhn dich, mach'ich di net uff d'Gode,
In den Entlausungsbofe sperre.
Un dei Balkan, der muß badisch werre!

Die Kolonie duht, ihr Tropfe,
Ihr englische, jetzt norr verropfe!
An China kriegt ihr was a'nage,
Der Japs liegt euch noch schwer im Rage.
Mir henn jetzt auch e weites G'wisse,
Un sage, wann mer Friede schlicke:
Ganz Indie, Afrika, ihr Perre,
Un Affe, deh muß badisch werre!

Dr. Weinreich's
Motten-Aether
verfügt zuverlässig
Motten und deren Brut
Flasche 1,25, 2,00, 3,50 und 6,00 M.

B. 379

Günstige Angebote für das Pfingstfest!



Telephon 3955.
Gegründet 1869.

Damen-, Herren-Stiefel und -Schuhe

in modernen Formen in braun und schwarz. Nur gute Qualitäten.

Mädchen-, Knaben- und Kinder-Stiefel

zu billigsten Preisen in vielen Farben. Ein Besuch lohnt sich.



Wiesbaden

Marktstr. 23, Ecke Wagemannstr.

Schuhhaus W. Ernst

Kein Haushalt ohne Moment.

Bestes Herdplatten-Reinigungsmittel der Welt. Reinigt in wenigen Minuten Herdplatten sowie alle Stahl- und Eisenwaren unverwundlich schön und gibt denselben einen silberhellen Glanz. Jedes Haus hat in allen Drogerien und Kolonialwarengeschäften oder durch den Abrikanten G. Mühl, Delmer, Köhler a. M. 5077

Sommerstoffe

zu billigen Preisen!

Schleierstoffe - Gitterstoffe

Mull und Batist

glatt und bestickt,

Woll- und Baumwollmusseline,

Krepon, Satin, Zephir

in vielen neuen Mustern und grosser Auswahl.

Seidenstoffe jeder Art

für elegante Kleider und Blusen.

Christine Litter

Rheinstrasse 32 - Alleeseite. 1083

Weinversteigerung der Stadt Wiesbaden.

Freitag, den 10. Juni d. J., vormittags von 11 Uhr ab sollen im Biersaal des Kurhauses der Stadt aus dem Ertrage der Weinberge „Reroberg und Langelsweiberg“ versteigert werden:

- | | |
|--|----------------|
| 1. 5 Halbstück „Reroberg“ | Jahrgang 1914, |
| 2. 1/4 Stück „Reroberg“ | |
| 3. 5 Halbstück „Langelsweiberg“ | |
| 4. 29 Halbstück „Reroberg“ | Jahrgang 1915. |
| 5. 1/4 Stück „Reroberg“ | |
| darunter 1 Halbstück Riesling-Deeren-Auslese | |
| 6. 17 Halbstück „Langelsweiberg“ | |
| 7. drei 1/4 Stück | |

Der Probetag für die Herren Kommissionäre ist auf den 27. Mai d. J., vormittags von 10 Uhr bis nachmittags 5 Uhr festgelegt worden. Allgemeiner Probetag für Interessenten ist der 2. Juni d. J. Die Versteigerungs-Bedingungen liegen im Rathaus, Zimmer Nr. 41, in den Vormittags-Dienststunden zur Einsicht offen. Wiesbaden, den 14. Mai 1916.

5975

Der Magistrat.

Naturwein-Versteigerung zu Kiedrich im Rheingau.

Mittwoch, den 7. Juni, mittags 1 Uhr, im „Gasthaus am Enkel“ läßt der Unterzeichnete

58 Nummern (Stück und Halbstück)

naturreine 14er und 15er Weine,

erzogen in den besten und besten Lagen der Gemarkungen Kiedrich, Eltville und Erbach, öffentlich versteigern.

Probetage im Winzerhause zu Kiedrich: am 22. Mai, sowie am Versteigerungstag vor und während der Versteigerung.

Der Vorstand des **Kiedricher Winger-Verein E. G. m. u. H.**

§. 130

Heinrich Fried

Kirchgasse 50/52 Fernruf 6599

übernimmt Waschen von Damen-Panama, sowie Umpressen von Stroh-Hüten nach den allerneuesten Formen.

Tadellose fachmänn. Ausführung, billigste Berechnung.

4073

Kundschau.

Der Reichskanzler in Stuttgart.

Aus Stuttgart, 30. Mai, meldet uns ein eigener Bericht: Reichskanzler v. Bethmann Hollweg traf heute Nacht in Begleitung seines Schwiegersohnes, des Vordirektors des Reichsamt für den öffentlichen Verkehr, von München kommend, in Stuttgart ein. Er wurde am Bahnhof vom preussischen Gesandten Freiherrn von Helldorf sowie von Staatsrat Freiherrn v. Lindenberg als Vertreter des württembergischen Staatsministeriums begrüßt. Eine große Menschenmenge, die sich auf dem Bahnhof eingefunden hatte, brachte dem Kanzler heftige Kundgebungen dar. Der Kanzler fuhr im Hofwagen nach dem Schloss, wo er als Gast des Königs Wohnung nahm. Um 7 Uhr wird der Kanzler vom König im Schloss empfangen. Um 8 Uhr findet ein Diner statt, an dem sämtliche Mitglieder des Staatsministeriums, die Beamten der Bundesstaaten und geladene Gäste teilnehmen. Die Abreise des Kanzlers nach Karlsruhe erfolgt am Freitag Mittag.

Die neue Kriegsanleihe.

In diesen Tagen zu erwartende neue Kriegskreditanleihe der verbündeten Regierungen wird, wie das „F.“ nicht wie beim letztenmal 10, sondern 12 Milliarden betragen. Die Vorlage wird in der Form eines Reichsgesetzes wahrscheinlich Anfangs nächster Woche unmittelbar vor dem Schluss der Steuerdebatte dem Plenum des Reichstages zugehen.

Mitteilungen aus aller Welt.

Seitere Schäden des Sturmes bei Chemnitz. Ueber die in Chemnitz niedergegangene Windstille, die in circa 4 Minuten vernichtet hat, was Jahrzehnte geschaffen haben, wird berichtet: So weit bis jetzt bekannt ist, sind im Ganzen 100 Gebäude beschädigt, besonders schwer die Zäunische Fabrik, das bekannte Restaurant Scheide, und das königliche Landgut in Bursch sind besonders arg mitgenommen. Von dem letzten, das aus 4 Gebäuden besteht, bleibt nur noch das Wohnhaus, das zur Hälfte zerstört ist. Im Anhang Kinder wurde durch herumliegende Eisen- und Holzstücke verletzt.

Autounfall des Prinzen der Niederlande. Aus Haag wird gemeldet: Am Dienstag Mittag wurde das Automobil des Prinzen der Niederlande auf der Landstraße von Heerenveen nach Leeuwarden von einem folgenden Automobil angefahren. Das Automobil des Prinzen wurde gegen die Bäume am Rande der Straße geschleudert und leicht beschädigt. Die Insassen kamen ohne Verletzung davon.

Tod eines amerikanischen Milliardärs. Nach einem Telegramm aus St. Paul (Minnesota) ist der Eisenbahn magnat James A. Hill gestorben.

Der Sport des Himmelfahrtstages.

Der Pferde-Sport wartet am Himmelfahrtstage mit zwei bedeutenden Prüfungen auf, dem Großen Preis von Hamburg und dem Deutschen Traber Derby. In dem über 2200 Meter fahrenden Großen Preis kommt auf der Bahn zu Hamburg „Groß-Horrel“ das erste der beiden 100 000 Mark-Rennen der deutschen Kriegskassen zur Entscheidung. Als Teilnehmer gelten: Anichuk, 41. 62 K. (Rosenberger), Meridian, 41. 49 K. (Schäfer), Corregado, 41. 51 K. (Rosenberger), Sonderling, 41. 49 K. (Bleuler), Venezia, 41. 57 K. (W. Blüthel), Tannenberger, 41. 49 K. (D. Schmidt), Hidalgo, 41. 40 K. (Kaiser), Amorino, 41. 49 K. (Korb). Anichuk, der nach seinen jüngsten 3 Siegen als unser bester Vierjähriger angesehen werden muß, startet als heißer Favorit. Von seinen Gegnern kann man Sonderling und Venezia nur geringe Aussichten einräumen, dagegen sind alle anderen Teilnehmer in dieser Saison bereits siegreich gewesen. Am Eindrucksvollsten waren die Erfolge von Amorino im Preis von Friedriessfelde und von Hidalgo im Ostpreußen-Rennen bzw. im Dorn-Rennen. Aber auch die Siege von Anichuk waren nicht so imponierend, daß man an einen neuen Triumph des Großenpreises glauben muß, trotzdem er an Amorino, Hidalgo, Tannenberger und Meridian volle 26 Pfund Gewicht, also noch 8 Pfund mehr wie der Altersgenosse, geben muß. Von den übrigen Konkurrenten interessiert besonders das Reutings-Rennen, das zum ersten Mal die Zweijährigen auf die Bahn bringt. Nach den Arbeitsleistungen scheint in Ostpreußen ein nützliches Pferd zu stehen, der in erster Linie Hollette, die Vertreterin des Stalles Walduin, zu schlagen haben wird. Sonst sind noch Siege, Radetzky, Chuttsch, Chateaugay und Mormone in ihren Rennen zu beachten. Für das Deutsche Traber Derby in Berlin-Mariendorf hat sich die Situation jetzt insofern geklärt, als der Stall Klausner in dem 50 000 Mark-Rennen unverletzt bleibt, da weder Guy Baron noch Louis am Start erscheinen sollen. Trainer Großmann wird entweder Herrn Jaumanns Auktionator oder Baron Watis Stallgefahrin Ruchapa fahren. Da Stall Germania nicht, den man nach Guy Barons Auscheiden als den gefährlichsten Gegner für den Favoriten Baron Watis ansehen mußte, seinen letzten Arbeitsleistungen nicht besonders befriedigend und die übrigen Teilnehmer an Klasse weit zurückstehen, so wird Geschäftsführer Baron Watis das „Blaue Band“ schwer zu nehmen sein. — Die Rennen zu Dresden warten mit vier Flach- und 2 Hindernis-Rennen auf, die aber teilweise nur schwach besetzt sind. Die Hauptnummer, den Preis von Chemnitz, sollte Sorapis gegen Habicht gewinnen. — Besser werden die Größtens-Rennen zu Krefeld bekräftigt sein. Das im Mittelpunkt stehende Niederbade-Jagd-Rennen sollte sich zwischen Meerfische und Rebarbara abspielen. — In München nimmt das Frühjahrsmeeting mit Flach- und Hindernis-Rennen seinen Fortgang.

Auf leichtathletischem Gebiet ist zunächst das Schüler- und Jugend-Sportfest des Verbandes Berliner Athletik-Vereins zu nennen. — Sehr starke Beteiligung hat der

Kronprinz Georg-Gedächtnis in Leipzig gefunden. Es meldeten 57 Mannschaften zu je 8 Mann und 94 Einzelgänger, darunter auch Engländer, der zweimalige Sieger in der Juwelflässe der beiden Berliner Kronprinzen-Gedächtnisse. — In Magdeburg geht ein von 8 Mannschaften zu je 10 Mann bestrittenes Stafettenlaufen über 5 Km. vor sich.

Letzte Drahtnachrichten.

Das Land ohne Kohle.

Berlin, 31. Mai. (Priv.-Tel., Senf. Bin.)

Ueber die wirtschaftliche Not in Italien schreibt Hans Barth im „F.“:

Das Land ohne Kohle ist heute das Land ohne Industrie, das heißt ohne Arbeit, und wenn auch die Blätter das böse Thema meiden, so steht es doch fest, daß Italien einer schweren Arbeitskrise entgegengeht, weniger aus Mangel an Mitteln — diese sind vorerst aus den verschiedenen Anleihen noch vorhanden —, aber aus Mangel an Kohlen, an Transportmöglichkeiten, an Ausfuhr. Und dieser peinlich empfundene Mangel, dieser laßsame, sichere Verdrück der industriellen Kriege und der wirtschaftlichen Niederrunde, dieses tiefe Uebelbefinden fahrt aller Kreise in es, was die Kriegsmüdigkeit erhöht und die Stimmung schaffte, die heute wie ein Alp auf der ganzen Nation lastet.

Die Zuckerkrise in Frankreich.

Paris, 31. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Der „Temps“ schreibt über die Zuckerkrise, daß die Festhaltung der Höchstpreise bisher keine Zunahme des Zuckervorrates auf dem Markt bewirkt habe. Viele Klein- und Großhändler seien ganz ohne Zucker. Auch Bordeaux fordere dringend Zuckersendungen. Indessen habe das Handelsministerium darauf immer nur die Antwort, daß Zucker für jedermann massenhaft da sei.

Spanien zur Friedensvermittlung bereit.

Der Präsident der spanischen Kammer, Miguel Maura, erklärte, Spanien übernehme gerne die Friedensvermittlung, sobald es seitens der Kriegführenden Parteien dazu aufgerufen werde. Die Situation sei gegenwärtig schwer, da die Mittelmächte soviel Erfolge errungen hätten, daß die Entente Vergütungsversuche nützlich und notwendig zurückweisen müsse. („F.“)

Verantwortlich für Politik und Heiligkeit: Dr. C. E. Eickenberg, für den Abdruck redaktioneller Teile: Hans Döhring. Für den Anzeigen- und geschäftlichen Teil: Carl Höpfel. Gedruckt in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Zeitung & Anstalt G. m. b. H.

21. Ziehung 5. Kl. 7. Preuss.-Süddeutsche (Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 30. Mai 1916 vormittags.

Jede gezogene Nummer wird gleich hoch gezogen, und zwar je einer auf die Losnummer in den beiden Abteilungen I und II

Die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

1. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
2. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
3. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
4. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
5. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
6. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
7. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
8. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
9. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
10. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
11. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
12. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
13. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
14. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
15. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
16. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
17. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
18. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
19. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
20. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
21. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
22. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
23. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
24. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
25. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
26. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
27. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
28. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
29. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
30. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
31. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
32. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
33. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
34. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
35. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
36. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
37. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
38. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
39. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
40. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
41. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
42. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
43. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
44. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
45. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
46. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
47. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
48. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
49. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
50. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
51. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
52. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
53. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
54. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
55. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
56. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
57. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
58. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
59. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
60. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
61. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
62. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
63. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
64. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
65. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
66. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
67. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
68. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
69. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
70. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
71. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
72. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
73. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
74. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
75. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
76. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
77. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
78. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
79. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
80. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
81. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
82. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
83. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
84. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
85. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
86. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
87. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
88. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
89. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
90. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
91. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
92. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
93. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
94. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
95. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
96. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
97. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
98. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
99. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125
100. 481 621 661 [3000] 758 872 981 [3000] 1125

21. Ziehung 5. Kl. 7. Preuss.-Süddeutsche (Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 30. Mai 1916 nachmittags.

Jede gezogene Nummer wird gleich hoch gezogen, und zwar je einer auf die Losnummer in den beiden Abteilungen I und II

Die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

1. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
2. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
3. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
4. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
5. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
6. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
7. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
8. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
9. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
10. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
11. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
12. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
13. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
14. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
15. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
16. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
17. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
18. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
19. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
20. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
21. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
22. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
23. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
24. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
25. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
26. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
27. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
28. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
29. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
30. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
31. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
32. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
33. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
34. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
35. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
36. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
37. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
38. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
39. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
40. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
41. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
42. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
43. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
44. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
45. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
46. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
47. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
48. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
49. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
50. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
51. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
52. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
53. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
54. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
55. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
56. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
57. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
58. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
59. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
60. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
61. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
62. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
63. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
64. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
65. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
66. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
67. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
68. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
69. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
70. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
71. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
72. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
73. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
74. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
75. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
76. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
77. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
78. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
79. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
80. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
81. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
82. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
83. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
84. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
85. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
86. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
87. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
88. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
89. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
90. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
91. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
92. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 51
93. 428 722 966 70 69 1230 318 782 831 934 5

JOE LOE

Salamander



Stiefel werden stets bevorzugt, da ihre Güte, Passform und Preiswürdigkeit unübertroffen sind.

SALAMANDER
Schuhges. m. b. H. - Berlin.
Niederlassung: Wiesbaden, Langgasse 2.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 31. Mai, abends 7 Uhr. 51. Vorstellung. Abonnement C.
Der Follon von Conjeuneau.
Komische Oper in drei Akten. Dichtung von de Venen und Brundage
(H. G. Friedrich). Musik von Adolf Adam.
In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Medus.
Personen des ersten Aktes:

Chapelon, ein Follon Herr Harte
Hilou, ein Wagenführer Herr von Schend
Marquis von Gorce, Kammerherr des Königs. Herr Rehtopf
Madame, Witwe Frä. Sommer
Bauern und Bäuerinnen. Ort der Handlung: Dorf Conjeuneau. Zeit: 1793.

Personen des zweiten und dritten Aktes:
(Zehn Jahre später):

Chapelon, unter dem Namen Saint-Phar . . . Herr Harte
erster Sänger der Königl. Oper
Marquis von Gorce, Kammerherr des Königs. Herr Rehtopf
Hilou, unter dem Namen Kleinod Herr von Schend
Bourdon, Herr Wengel
Chorführer der Königl. Oper
Madame, unter dem Namen Frau v. Satorr. Frä. Sommer
Hof- und Kammermädchen der Frau v. Satorr. Frä. Humme
Sänger und Choristen der Oper. Verschiedene Damen und Herren. Soldaten.
Dienet. — Ort der Handlung: Landhaus der Frau v. Satorr, nahe bei
Pontinebleau. — Zeit: 1793.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Noth.

Spielleitung: Herr Ober-Regisseur Medus.

Einrichtung des Bühnenbildes: Herr Maschinen-Oberinspektor Schlein.
Einrichtung der Kränze: Herr Garbender-Oberinspektor Geier.
Ende etwa 10 Uhr.

Wochenplan. Donnerstag, den 1. Juni, abends 7 Uhr: H. D.
Die Jüdin. — Freitag, 2. Juni, abends 7 Uhr: Zum Vorstell der Theater-Versamml.
Anhalt: Der Widerwärtige. — Samstag, 3. Juni, abends 7 Uhr: Carmen. —
Sonntag, 4. Juni, abends 7 Uhr: Montag, 5. Juni: Ende.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 31. Mai. Abends 7 Uhr.

Herrschafflicher Diener gesucht.

Schwan in 3 Akten von Eugen Burg und Louis Kaufmann.
Spielleiter: Dr. Herman Raab.

Ort der Handlung: Berlin. Zeit: Gegenwart.
Der erste und zweite Akt spielen an einem Tage im Herbst 1914.
Der dritte Akt spielt im Frühling 1915.
Ende etwa 10 Uhr.

Donnerstag, 1. Juni. Abends 7 Uhr.

Die Schöne vom Strande.

Musikalischer Schwan in 3 Akten von Oscar Blumenthal und Gustav
Fabelberg. Musik von Viktor Schwaner. — Leiter der Aufführung:
Georg Brühl. — Musikalische Leitung: Gustav Wermuth.
Ort: Berlin.
Ende gegen 10 Uhr.

Wochenplan. Freitag, 2. Juni, abends 7 Uhr: Wo die Schwal-
ben nisten . . . — Samstag, 3. und Sonntag, 4.: Aufricht Die rufel-
hafte Frau.

Kurhaus Wiesbaden.

Donnerstag, 1. Juni:

Vormittags 11.30 Uhr:

Konzert d. Stadt-Kurorchesters

in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Konzertmeister

Wih. Sadony.

1. Choral: „Jerusalem du hoch-

gebaute Stadt“.

2. Ouverture zur Oper

„Fra Diavolo“ Auber

3. Kleine Serenade Grünfeld

4. Geschichten aus dem Wiener

Wald, Walzer Strauss

5. Straussiana, Potpourri

Stassny

6. Einzug der Gladiatoren,

Marsch, Facik.

Vormittags 11.30 Uhr:

Militär-Promenade-Konzert

an der Wilhelmstrasse.

Nachmittags 4.30 Uhr:

Abonnements-Konzert

(Nur bei geeigneter Witterung

im Kurgarten):

Musikkorps d. Ersatzbataillons

des Res.-Inf.-Rgt. Nr. 80.

Leitung: Herr Kapellmeister

Haberland.

1. Armee-Marsch Nr. 6 1. Batl.

Garde 1806.

2. Jubel-Ouverture v. Weber

3. Fantasie über das Lied:

„Das treue deutsche Herz“

Schreiner

4. Walzer, Ganz allerliebst,

Waldteufel

5. Fant. aus Webers Op. „Der

Freischütz“ Thiem

6. Des Schöns, was es gibt

Linke

7. Soldateska, Potpourri

Seidenglanz.

Abends 8.30 Uhr

im Abonnement:

Richard-Wagner-

Abend.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Carl Schuricht,

Städt. Musikdirektor.

Neues Theater Frankfurt a. M.

Mittwoch, 31. Mai, abends 8 Uhr:

Die Kreutzer.

Thalia-Theater.

Kirchgasse 72. Fernsprecher 6137.

Vom 30. Mai bis 2. Juni:

Erkennung!

Der Sohn des Ministers.

Ein Kriminalfall aus den höchst.

Kreisen von Arthur Schn.

Für die Stammesche.

Wildwelt-Schauspiel.

Neuzeitliche Kriegsbilder!

Kinephon Taunus-

strasse 1.

Vom 30. Mai bis 2. Juni:

Künstler-Woche!

Asta Nielsen

in ihrer Glanzrolle als

„Filmprimadonna“.

Ein Ueberrück-

spiel in dem entzückenden Lustspiel

„Endlich allein“.

Herliche Winterlandschaften.

Gründel
ist da
mit seinen 7 fischen
Damen im

5924

„Erbprinz“.

ODEON-PALAST

Kirchgasse 15 Lichtspiele Reke Lohsestrasse.

!! Zur gefl. Kenntnissnahme!!

Wir haben und veranlaßt, daß großen Erfolges
wegen den hervorragenden Schloßer

Nur nicht heiraten!

Henny Porten

in der Hauptrolle
bis einschließlich Freitag zu prolongieren. — Hunderte,
die unter Theater besuchung wollten, fanden wegen des
großen Andranges keinen Einlaß, und wollen wir
dadurch jedem Gelegenheit geben sich diesen herrlichen
Film, den die Künstlerin je gespielt hat, anzusehen.

Außerdem ab heute ein vollständig neues erst-
klassiges Programm sowie die neuesten
Kriegsberichte. 6098

K-T Kinephon Theater K-T

Taunusstrasse 1.

(Berliner Hof). Vornehmste Lichtspiele!

11 m hoher, gutgelüfteter Saal daher angenehmer

„ „ „ Aufenthalt auch an heißen Tagen. „ „

Künstler-Woche!

Asta Nielsen in ihrer Glanzrolle als

Filmprimadonna

Mimisches Schauspiel in 4 Akten von Urban Gad.

Endlich allein. 6073

Entzückendes Lustspiel mit

Lissi Nebuschka in der Hauptrolle.

Erstklassige Darstellung, vollendetes Spiel, herrliche

Winter-Landschaften a. Garmisch-Partenkirchen.

Rheinischer Heilstätten-Berein für Lungenkranke e. V.

Zu der am Dienstag, den 6. Juni 1916, nach-
mittags 4 1/2 Uhr im Wintergarten des Rhein-
hotels stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

werden die Mitglieder ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht für 1915,
2. Neuwahl des Vorstandes,
3. Neuwahl der Rechnungsprüfer.

Der Vorsitzende.

In Stellvertretung: Direktor Fr. Schipper.

Bei der Ausfüllung der Lebensmittelfragebogen

machte ich meine Kunden darauf aufmerksam, daß mir vom
Herrn Regierungspräsidenten u. der Königl. Polizeibehörde
die Erlaubnis erteilt worden ist, mein Geschäft am 1. Juni
wieder zu eröffnen, u. bitte ich freundlichst, meine Firma zu
berücksichtigen. Es steht jedem Kunden zu, 2 Geschäfte zu wählen.

J. G. Rathgeber sen.,
Neugasse 16.

6095

Großer Schuhverkauf!

Reit-Unter- und
Einselpaare für
Herren, Damen
und Kinder, dar-
unter Mode 1916 in Weiß u. in
Verl.
Paß, i. Spangen, Knopf- u. Schnür.
und
verschied. Leder- und Nacharten.
werden sehr billig verkauft.
Kinder-Stiefel in großer Auswahl. 6011

Viehbestandserhebung am 2. Juni 1916.

Zur Gewinnung einwandfreier Unterlagen für alle Mo-
nahmen zur Minderung des Viehbestandes sind fortlaufend be-
richtige Angaben über die Viehbestände erforderlich.

Zu diesem Zwecke finden am 2. Juni d. J., 10.00 Uhr, am
1. September, 1. Dezember und 1. Mai jeden Jahres die
Viehbestandserhebungen statt.

Jeder Besitzer oder Verwalter eines Gehöfts oder Anwesens,
einer Stallung usw. ist verpflichtet, die Zahl des in der Nacht
vor dem Aufnahmestag vorhandenen Viehs (Kühe, Jun-
vieh, Bullen, Stiere und Ochsen), sowie der Schafe und Schweine
nach ihrem Alter anzugeben.

Die Anzeigepflicht der in der Nacht vor dem Erhebungs-
tag mit der Eisenbahn beförderten Tiere liegt ihrem Besitzer zu.
Sie sind bei der Gemeindebehörde des Entladeortes anzumelden
und zwar hier im Rathaus — Zimmer 42 — in den Vormittags-
dienststunden.

Die Erhebung erfolgt durch Befragen der Viehbesitzer und
Kaufleute zur Anzeige.

Wer die Anzeige unterläßt, oder wer fahrlässig oder willkür-
lich unrichtige Anzeige erstattet, wird mit Gefängnis bis zu
sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark be-
straft.

Wiesbaden, den 30. Mai 1916.

Der Magistrat.

Beit. Aufhebung der Kleinhandelschöpfung für Gemüse, Zwiebeln und Sauerkraut.

Nachdem durch Bundesratsverordnung vom 8. April 1916
die Erzeugerpreise für Gemüse, Zwiebeln und Sauerkraut mit
dem 31. Mai außer Kraft treten, werden die unter dem 25. März 1916
für den Stadtkreis Wiesbaden festgesetzten Kleinhandels-
preise für Gemüse, Zwiebeln und Sauerkraut hiermit aufgehoben.
Wiesbaden, den 31. Mai 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 2. Juni 1916, vormittags
9 1/2 Uhr, werde ich in

Neugasse 22

zwangsweise öffentlich und meistbietend gegen
gleich bare Zahlung versteigern:

1 Gasbadeofen, 1 Badewanne mit Marmormalschüssel u. Holz-
1 Kinderbett, 1 Klavier, braun, 1 Saloonrichtung bestehend
aus: 1 Sofa mit Umbau, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Leppisch, 1 Tisch-
Zimmer-Einrichtung bestehend aus: 1 Büffel, 1 Krebels, 1 Kabin-
schießisch, 6 Stühle mit Lederfaß, 1 Sofa mit Umbau, 4 Bilder
mit Goldrahmen, 1 Servierisch, 1 Lutherisch, 1 Turnstuhl,
ferner: 1 Gaslampe, 1 Kleiderkasten mit Decke, 3 große Bilder,
1 Schreibtisch, 1 Bettisch, 1 Silberkasten, mehrere Bilder, ein
Schreibtisch, 1 Klavierstuhl, Dekorationskränze, 1 Stuhl
mit Figur, Leuchter, 1 Kasten mit 4 Brennern, verschied. Bilder,
Säulen mit Marmor für Blumen, 1 Weilerstängel, 1 altes, Tisch-
1 Divan und 2 Plüschstühle, 1 Regulator-Uhr, 1 Kleiderkasten,
1 Leppisch, 1 Tisch, kleinerer Diener, 1 Salonisch mit Holz-
Büchern, 2 Salonstühle, 1 Tafelauffatz, Kasten, Schalen, Bilder,
Kaffee-, Tee- und Eierservice, Pannetbreit, japanische Vasen und
chinesische Tassen, außerdem verschiedene wertvolle Gegenstände
und Anderes mehr. — Es handelt sich um gut erhaltene Sachen.
Versteigerung bestimmt.
Wiesbaden, den 31. Mai 1916.

Versteigerer: Gerichtsvollzieher, Rheingauer Str. 6, 2.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 2. Juni 1916, nachmittags 3 Uhr
werde ich in Neugasse 22 zwangsweise öffentlich u. meist-
bietend gegen gleich bare Zahlung versteigern:

1 Orchester, 1 Leppisch, 1 Pluristlette, 1 Umbau mit Sofa
in Eichen, 1 Klavier, 1 Büffel, 1 Krebels, 2 Säulen mit Nippen,
ferner bestimmt zur Versteigerung kommen: 1 Büffel in
Eichen, schwarz, geschnitten und 1 runder großer Tisch mit Schenkel-
reien und anderes mehr.

Wiesbaden, den 31. Mai 1916.

Versteigerer: Gerichtsvollzieher, Rheingauer Str. 6, 2.